Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mk. 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mk. 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 264 u. 23, Geschäftsst. Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet.

Erste Ausgabe. Sonntag, 13. Oktober 1912. 61. Jahrgang. Nr. 736.

Der Erzähler. Nr. 160.

Die Heldinnen des Bregenzer Waldes.

Historische Erzählung aus dem Bregenzer Wald.

4) Von Franz Wichmann.

Inzwischen hatte Martina atemlos das elterliche Haus erreicht, gerade als ihr armer, wehrloser Vater von rohen Soldatenhänden in den Hof gestoßen wurde.

Ohne an sich selbst zu denken, mit zornig blitzenden Augen, brach sich das mutige Mädchen durch den tobenden, lärmenden Haufen der abgesessenen Reiter Bahn, die den Platz vor dem Hause füllten. Es waren wilde Gestalten mit wettergebräunten Gesichtern, das lange Faustrohr in der Hand, das blanke Schwert am breiten Bandalier, in ledernen Kollern und breitkrämpigen Stiefeln, die mit drohenden Gebärden auf den zitternden, totenblassen Mann einredeten.

„Was wollt ihr von meinem Vater?" rief das Mädchen und stellte sich, als ob sie ihn mit ihrer schwachen Kraft schützen könne, unerschrocken vor den unglücklichen Ammann.

„Was wir von ihm wollen?" — lachten die rohen Kriegsleute — „einen schwedischen Trunk wollen wir ihm eingeben, der seine Zunge löst."

„Gestehen soll er, wo er den Schatz verborgen hat."

„Füchse aus dem Bau, Füchse heraus!"

„Kammern und Keller haben wir schon durchsucht, aber das Gold des Grafen ist nirgends zu finden."

„Ich habe kein Gold, weiß von keinem Golde," beteuerte immerfort der Ammann.

Ein tödlicher Schreck befiel Martina. Woher wußten die feindlichen Reiter das Geheimnis, das außer ihrem Vater, ihr und den zuverlässigen Dienern des Grafen, welche die Kisten gebracht, niemand kannte? Der Landschreiber! — fuhr es ihr durch den Sinn. Wenn der nicht reinen Mund gehalten, so traf sie allein alle Schuld, sie hatte den Vater, das ganze Dorf in diese schwere Not gebracht! Lieber wollte sie das Leben für die Ihrigen opfern, als diesen schrecklichen Gedanken ertragen. Mit einer Kraft, die man dem jungen Mädchen nicht zugetraut, stieß sie die nächsten Bedränger zurück, die eben mit einem Eimer voll Jauche und einem Trichter sich näherten, um dem auf den Boden geworfenen Ammann den gräßlichen Trank einzuschütten, und rief: „Mein Vater ist unschuldig, laßt ihn, er weiß nichts von dem Golde."

„Oho, Dirne!" schrien die Soldaten, „wenn du es besser weißt, so führe und zeige uns das Versteck."

Martina schwankte einen Augenblick, ob sie die Soldaten irre führen, vielleicht in den Wald weisen sollte, um Zeit zu gewinnen, bis man die Kisten beseitigt hatte — aber selbst dem Feinde gegenüber widerstrebte es ihr, zu lügen. Hoch und stolz das blonde Haupt aufrichtend, sagte sie mit fester Stimme: „Es ist fremdes Eigentum, uns anvertraut — ich darf und will nicht."

Diese dreiste Antwort erbitterte die durch die lange Verzögerung schon aufs äußerste gereizten Soldaten. Will die Dirne uns trotzen, so mag sie den Trunk mit ihrem Vater teilen," rief ein wild drein blickender Dragoner.

„Auf den Boden mit ihr!"

„Nagelt ihr die Schuhe an die Füße, wenn sie nicht gehen will."

„Erst laßt sie die Ziegenfolter mürbe machen."

„Ja, Salz her — und eine Geiß fangen!"

Rohe Fäuste streckten sich aus, das Mädchen niederzuwerfen und die furchtbare Drohung wahr zu machen. Aber im gleichen Augenblick flogen, von kräftiger Faust auseinandergeschleudert, die Vordersten und Hitzigsten zur Seite und mit zornig blitzenden Augen stand vor dem schreckensbleichen Mädchen der Rittmeister der Dragoner, der eben erst von der Straße auf den Hof hereingekommen war, gerade recht, um das äußerste zu verhüten.

„Zurück!" schrie er und stellte sich mit dem entblößten breiten Schwerte mitten in den lärmenden Haufen. „Schämt Euch! Sind wir Soldaten oder Henkersknechte? Wir werden schon finden, was wir suchen, auch ohne Folter und Geständnis. Wer von euch Blutschelmen dieses Mädchen oder den alten Mann anrührt, der soll noch heute mit des Seilers Tochter Bekanntschaft machen!"

Murrend und grollend wichen die rohen Gesellen, die sich schon auf das grausame Spiel gefreut hatten, zurück. Mancher ballte die Faust, ja hier und da legte sich sogar eine Hand zuckend an den Schwertgriff. Doch der Rittmeister, der seine Leute kannte und wußte, daß man das bisweilen im Menschen entfesselte Tier bändigen, aber nicht reizen durfte, schwieg und tat, als bemerkte er nichts.

Der Landammann, halbtot vor Angst, hatte sich auf den Knien zu seinem Retter hingewälzt und seine Füße umklammert. „Herr, wie soll ich Euch danken?"

Der Reiterführer machte eine abwehrende Bewegung mit der Hand, als verlange er das nicht für eine bloße Pflicht der Menschlichkeit, und doch richtete sich sein glühend bewundernder Blick auf Martina mit einem Ausdruck fragender Erwartung. Das Schweigen des Mädchens schien ihn zu enttäuschen.

Blaß und unbeweglich stand die Ammannstochter da, nur in ihrem Gesicht spiegelte sich die innere Erregung wieder und es war, als kämpfe sie stumm mit allen Kräften der Seele gegen einen bösen Zauber, der sie zu lähmen drohte. Nur einen Augenblick hatte sie schämig errötend ihren Retter angesehen, doch er hatte genügt, sich das Bild des Mannes fest einzuprägen.

Das energische, kühne Gesicht, stolz und eigenwillig, in allen Zügen die Verkörperung einer leidenschaftlichen Natur, hatte doch zugleich auch etwas menschenfreundlich Mildes, das mit der kriegerischen Härte der ganzen Erscheinung versöhnen mußte. An dem hoch und schlank gewachsenen Körper schien jede Muskel, jedes Glied von stählerner Kraft geschwellt; der breitkrämpige Filzhut, überschattet von einem Wald der schönsten Straußenfedern, der Lederkoller mit dem darüber geschnallten Brustharnisch, die hohen, naturbraunen Stiefel mit den mächtigen Sporen, dazu ein langer Schnurr- und spitzer Kinnbart, das alles wirkte zusammen, um Arel Hedberg das vollendete Aussehen eines Kriegshelden zu geben, der weder Kampf noch Tod scheute, und für den es keinen Widerstand in der Welt gab.

Eine plötzliche Ungeduld zog seine dichten blonden Brauen ein wenig zusammen, und die Hand unter die breite, blau und gelbe schwedische Schärpe schiebend, die sich über Harnisch und Koller zog, meinte er: „Habt Ihr mir gar nichts zu sagen, Jungfer?"

Wie aus einem Traume erwachend fuhr das Mädchen auf, wurde abwechselnd bleich und rot, vermochte noch immer kein Wort zu finden.

„Ihr wißt, was meine Leute in diesem Hause suchen," fuhr der Rittmeister ernster fort, „und es soll mir leid tun, wenn ich, vom Recht des Soldaten Gebrauch machend, das ganze Dorf um Eures Eigensinnes willen leiden lassen müßte."

In Martinas Seele war endlich ein Entschluß gereift. Nein, das durfte nicht sein, der reiche Graf konnte seine goldgefüllten Kisten eher entbehren, als die armen Dorfbewohner ihr bißchen Hab und Gut! „Kommt, ich will Euch zeigen, was Ihr sucht!" sagte sie fest.

Die Augen des Rittmeisters leuchteten freudig auf, und während er mit einigen seiner Reiter folgte, hingen seine Blicke wie festgebannt unabgewendet an der Gestalt der schönen Führerin. Durch ein kleines, von Betten und Schränken vermgtes Gemach nahe der Küche schritt Martina auf einen grünen Vorhang zu, der zur Seite geschoben, einen den suchenden Soldaten verborgen gebliebenen geheimen Gang eröffnete. An dem dunklen Ende desselben standen drei schwere eichene Truhen.

Mit wildem Jubelgeschrei stürzten sich die Krieger darauf und sprengten die Deckel. Ein buntes Gewirr von kostbaren goldenen und silbernen Geräten, von gemünztem Geld, prächtigen gestickten Kleidern und Edelsteinen blendete ihre beutelüsternen Augen.

Nur der Rittmeister schien wenig Interesse für die glänzenden Schätze zu haben. Während sich die Reiter sogleich mit der Beute beluden, um sie auf die Straße hinabzuschleppen, legte er plötzlich seine Hand auf den Arm Martinas.

Sie wandte sich jäh herum und starrte erschrocken in seine glühenden Augen. „Was wollt Ihr noch?"

Er suchte sie nahe an sich zu ziehen, seine Stimme nahm einen heiseren, erstickten Ton an. „Ihr habt der königlichen Kriegskasse zu einem stattlichen Pfennig verholfen, denn für mich und meine Leute ist das alles nicht. Wir müssen uns anders zu entschädigen suchen — und eine weiße Dirn ist uns lieber als rotes Gold. Ich will auch meinen Teil haben, Jungfer — und nicht den schlechtesten — wir sehen uns wieder."

Mit einem Aufschrei des Entsetzens flüchtete das Mädchen aus dem Gange und eilte wie ein scheues Wild die Treppe hinauf zu ihrer Kammer. Was hatten die schrecklichen Worte zu bedeuten, die soeben an ihr Ohr geklungen? — Sollte das Unheil, das sie abzuwenden geglaubt hatte, nun erst recht beginnen? — In angstvollen Zweifeln warf sie sich vor ihrem Lager auf die Knie und vergrub das Gesicht in die Kissen. Scham und Zorn machten sie erglühen, die Stelle, wo seine Hand auf ihren Arm gelegen, brannte wie Feuer, als habe der höllische Versucher sie berührt. Wie ein schöner, kühner Kriegsheld, der tapfer für die unschuldig Verfolgten eintrat, war er ihr beim ersten Anblick erschienen. Ja, unwillkürlich waren ihr die Verse eines Soldatenliedes eingefallen, das man draußen im Felde sang, und das die jungen Burschen des Dorfes aus der Fremde mit heimgebracht hatten:

„Wie ihr die Sonn', wenn sie am allertiefsten steht,
Zum Untergang geneigt, am allergrößten seht,
So auch erzeiget sich in seinem letzten Streit
Ein unerschrocken Herz in ganzer Herrlichkeit.
Es folgt das ganze Volk das auf ihn durfte bauen,
Der Leiche weinend nach, die Männer, Kinder, Frauen,
Den' er ihr Ehr bewahret, die er vor Schand behüt',
Mit Kronen aufgeziert, mit Blumen überschütt'."

Wahnsinn war es gewesen, ihren Retter mit dem Helden des Liedes zu vergleichen. Der böse Feind hatte sie verwirrt, daß sie einen Augenblick etwas wie Bewunderung und Verehrung für den Schweden fühlen konnte. Jetzt fühlte sie es, sie haßte ja diesen Mann, der sie frevelhaft berührt, dessen glühender Atem ihr Gesicht gestreift, von ganzem Herzen.

Eine furchtbare Angst befiel sie, Angst vor sich selbst und den tückischen Schlingen des Teufels. Sie sprang auf und flüchtete sich in die entgegengesetzte Ecke des kleinen Gemaches. Dort befand sich ihr Heiligstes und Teuerstes, ein altes Christusbild, das früher in der Dorfkirche gestanden, dann aber durch ein neues ersetzt und der Familie des Ammanns überlassen war, dessen Vorfahren es gestiftet. Seit den Tagen der Kindheit hing ihr Herz an dem morschen, verwitterten Holze, und sie ruhte nicht eher, als bis es der Vater ihr schenkte. In ihrem schönsten Schranke aus Nußbaumholz, der — damals eine kostbare Seltenheit — mit einer großen Glasscheibe versehen war, hatte sie das Kleinod geborgen, und nie hatte sie so sanft und friedlich geschlafen, als seitdem sie ihr trautes Kämmerlein mit dem frommen Bilde teilte.

Jetzt, wie sie mit gerungenen Händen davor lag und betete, war es ihr, als lächele das Gesicht des Erlösers still und freundlich zu ihr heraus. Die Lippen schienen sich zu bewegen und verheißend tönte es an ihr Ohr: Sei getrost, ich will dich nicht verlassen. Was euch blinden Menschen feindlich und böse erscheint, wird einst des Himmels Gnade zum Guten und zu eurem Heile wenden.

Ein süßer Schauer der Beruhigung durchzog Martinas Brust, und während drunten auf der Gasse das wüste Kriegsvolk lärmte und schrie, lag sie noch lange, in stummer Andacht versunken, auf den Knien, ohne zu ahnen, was zur selben Stunde am anderen Ende des Dorfes mit ihrer armen Freundin sich ereignete.

(Fortsetzung folgt.)

Vor der Weinlese.

Von Joh. Trojan.

Wir stehen vor der Weinlese, und seit Wochen schon sind die Weinberge verschlossen und dürfen auch von ihren Besitzern nicht betreten werden. Das geschieht in den Weinlandsorten auf Anordnung des Gemeindevorstandes, um zu verhindern, daß einer früher zu lesen anfängt als der andere und sich dadurch möglicherweise einen Vorteil verschafft. Es wird dann bekannt gemacht, wann die Weinlese zu beginnen hat. Das pflegt an der Mosel nicht vor der dritten Woche des Monats Oktober der Fall zu sein. Bis dahin, wie gesagt, sind die Weinberge abgeschlossen. Ehrliche Menschen — und andere gibt es doch wohl kaum in Weinländern — bleiben dann natürlich draußen, doch ist es nicht zu verhüten, daß allerhand Getier sich Eingang verschafft, so die Maus z. B., die der Winzer ungern in seinem Weingarten oder „Wingert" sieht, oder der Dachs, der leicht auch unter einem Zaun durchkommen kann. Weit gefährlicher aber als Maus und Dachs sind einige Vögel, die ohne weiteres aus der Luft sich auf die verschlossenen Weinberge niederzulassen vermögen. Zu diesen gehört der Spatz, der ja auch sonst im Ruf steht, ein wenig diebisch zu sein, und vor allem der Star. Daß die Stare sehr dazu geneigt sind, Weinbeeren abzupflücken, sieht man auch im Norden bei uns, wo die Weintrauben nur aufgegessen und nicht gekeltert werden. In Weingegenden aber, wo die Stare um die Herbstzeit manchmal „in ungeheueren Wolken" in die Weinberge einfallen, gelten sie für so gefährlich, daß in manchen Gemeinden zu ihrer Vertilgung eigene Starschützen angestellt sind.

Daß ein Luftschiff einmal wegen ungünstigen Winden oder Beschädigung des Propellers oder Ausgehen des Benzins genötigt wird, in einem Weinberge, wo eine edle Marke wächst, zu landen — natürlich muß doch dadurch ein Stück des Weinberges verwüstet werden — kommt hoffentlich nicht vor. Im übrigen sollte das Landen von Luftschiffen auf Weinbergen polizeilich untersagt sein.

Die Weinlese steht bevor. Wie wird sie ausfallen? Der Frühling erweckte große Hoffnungen, und man sprach schon von dem 1912er als von einem Wein, der dem Elfer an Güte mindestens gleichkommen, wenn nicht ihn noch übertreffen würde. Dann aber ließ der Sommer es an Wärme fehlen, während zugleich die Dürre groß war, der Hochsommer aber brachte auch in den Weinländern viel Sturm und Regen bei empfindlich kühler Witterung. Infolgedessen haben sich dann die Aussichten auf den „Herbst", wie die Weinernte bei den Winzern heißt, sehr geändert, lauten aber noch in hohem Grade verschieden. Von einem wird dies, von den andern das vorausgesagt. Es ist dasselbe wie bei dem Voraussagen des Wetters, das ja auch von größtem Einfluß auf Wohlgeraten oder Mißraten des Rebenblutes ist. Gibt es einen ganz zuverlässigen Wetterpropheten? Ich habe hier an der See, wo ich wohne, herausgefunden, daß man sich in bezug auf das Wetter nicht ganz selbst auf die Prophezeiungen greiser Schiffer und Fischer sowie sehr alter, in aller Art von Zauber bewanderter Frauen verlassen kann. Selbst alte Hirten, die doch den ganzen Tag über im Freien sind, können sich darin irren.

In solchen Fällen empfiehlt es sich, immer das Beste zu hoffen. Das wollen wir auch in diesem Fall tun und allem zum Trotz, was an Besorglichem berichtet wird, immer noch eine befriedigende Weinlese erwarten.

Etwas bedenklich machen muß es einen ja, daß in den Blättern aus südlich gelegenen Gegenden schon von Frost und Schneefall berichtet wurde. Im Rheingau läßt man hie und da die Trauben gern bis in den November hinein an den Rebstöcken hängen. Dann kann es geschehen, daß Frost sie überfällt, doch hat das nichts zu sagen, wenn dann die Trauben schon überreif oder, wie der technische Ausdruck lautet: „edelfaul" sind. Die Edelfäule, bemerke ich dazu, ist bei Weintrauben etwas, das sich wesentlich von dem gemeinen Faulwerden unterscheidet und nicht, wie dieses, mit großer Sorge, sondern mit lebhafter Freude angesehen wird. Wenn edelfaule Trauben gefrieren, so heißt es, schadet ihnen das nichts. Aus solchen gefrorenen Trauben wird ein Wein hergestellt, der „Eiswein" heißt und als besonders delikat gerühmt wird.

Ganz anders ist die Sache anzusehen, wenn noch unreife Weintrauben gefrieren. Das ist vorgekommen und kommt noch vor in unserm etwas nördlich gelegenen Weinland, in Sachsen z. B. und in Schlesien. Als in der Umgegend von Berlin und in meiner westpreußischen Heimat, der Danziger Gegend, noch Wein zum Keltern gebaut wurde, wird das auch nicht ganz ausgeblieben sein. Im Jahre 1902 noch passierte das den Weinbauern von Grünberg, zum Glück aber beschloß der Grünberger Magistrat, wie damals in den Zeitungen berichtet wurde, in selbigem Jahr das Lesen und Keltern gefrorener Trauben zu gestatten. Ich habe darüber folgendes kleine Gedicht gemacht:

Der Eiswein von Grünberg.

In Grünberg weht' ein scharfer Ost,
Das wird wohl jeder glauben,
Und nächtens überfiel der Frost
Die noch nicht reifen Trauben.

Hoffentlich also gibt es doch trotz des ungünstigen Wetters und der Weinfeinde aus dem Tier- und Pflanzenreich, von denen die kleinsten, wie Sauerwurm, Wurzelreblaus, Peronosporn und Oidium, die schlimmsten sind, eine ganz gute Lese. Zu den Weinschädlingen gehörten in vergangener Zeit auch die Hexen, die in dem Verdacht standen, durch höllischen Zauber zerstörend auf die Weinberge einzuwirken. In Dr. Friedrich Bettermann-Jordans prächtigem Werk: „Geschichte des Weinbaus", finde ich vermerkt, daß 1657 die Bewohner von Amorbach in Unterfranken ein „Projekt zur Verbrennung aller Hexen, welche Fröste gemacht und die Weinberge zugrunde gerichtet hatten", entworfen. An derselben Stelle des genannten Buches wird angegeben, daß auch in der berühmten Bulle Papst Innozenz VIII. über die Hexerei vom 5. Dezember 1484 die Hexen ausdrücklich als Schädlinge der Weinberge aufgeführt sind. Die armen Hexen! Was alles ist ihnen vorgeworfen worden! Sogar den Weinreben sollen sie Leides zugefügt haben. Das klingt denn doch sehr unwahrscheinlich. Heutzutage wenigstens weiß man, daß die „Hexchen", wie man sie jetzt nennt, einen guten Tropfen sehr zu schätzen wissen.

Nicht nur den Trinkern, den frohen und klugen Zechern, sondern in hohem Grade auch den Weinbauern oder Winzern ist sehr daran gelegen und kommt es in hohem Grade darauf an, daß in diesem Jahre die Lese gut ausfällt oder wenigstens, um einen in den Schulzeugnissen gleich hinter „gut" kommenden Ausdruck zu gebrauchen, als „genügend" bezeichnet werden kann. Ach, der Weinbau ist wohl die riskanteste aller Arten von Landbau. Und wieviel Mühe und Arbeit ist mit der Bestellung des Weinberges verbunden! Man muß in den schmalen Tälern, wo an steilen Abhängen die Reben gepflanzt sind, die Frauen der kleinen Weinbauern sehen, wie sie vornübergebeugt, auch wenn sie nichts zu tragen haben, einhergehen. Durch die Arbeit in den Weinbergen haben sie diese Haltung bekommen. Und wenn ein Jahr nach dem andern die Lese schlecht ausfällt, was bleibt dann dem kleinen Winzer übrig, als sein liebes Stückchen Rebenland aufzugeben und anderswo Arbeit zu suchen. Aber auch der größere Weinbergsbesitzer kommt, wenn eine ungenügende Lese der andern folgt, endlich in schlimme Lage.

Wir wollen aber doch, daß Weinbau und Wein uns erhalten bleiben. Wo sollen wir den Trost sonst hernehmen in unserer Zeit, die so reich an Trübseligem ist. Der Rebensaft muß uns bleiben! Es wird ja auch sogenannter Wein gemacht aus Äpfeln und Birnen, aus Stachel- und Johannis-, Heidel- und Brombeeren, aus Rhabarber, wenn ich nicht irre, auch aus Sauerampfer, und manchmal schmeckt einer dieser Säfte gar nicht so übel, aber das Richtige sind sie doch nicht. Darum wollen wir ein Glas füllen mit dem Elfer, der noch nicht ganz flaschenreif ist, aber doch schon etwas recht Herzerfreuendes hat, und mit ihm anstoßen auf einen guten Zwölfer.

Gefroren hart wie Kieselstein
So wurden sie gelesen,
Hurra! Das gibt mal einen Wein,
Wie er noch nie gewesen.

„Eisbeerenwein" ward' er genannt
Der Neunzehnhundertzweier.
Den preist im ganzen Schlesierland
Einstmals des Dichters Leier.

Wohl überall wird jedermann
Mit Freude dies begrüßen;
Wo nichts er mehr versäuern kann,
Da muß er Frost versüßen."

Mit dem am Schluß des kleinen Gedichtes Vermerkten stimmt es, daß erfrorene Kartoffeln einen süßen Geschmack annehmen.

Den 1902er Grünberger erinnere ich mich nicht, getrunken zu haben, getrunken aber habe ich einmal einen „Heidewein", der auch aus gefrorenen Trauben hergestellt war. In der Lüneburger Heide, in der ich viel umhergewandert bin, ist er mir einmal vorgesetzt worden von einer guten Hausfrau. Als ich diese dort, die mir wohlbekannt war, in einem Sommer besuchte, holte sie aus dem Keller eine Flasche Wein, schenkte mir ein davon und ersuchte mich um mein Urteil über den mir gebotenen Rebensaft.

Nun, ich habe die Sache auch in Verse gebracht und zu einem Gedicht „Der Heidewein" verarbeitet. Darin heißt es:

„Einschenkte sie, ich nahm das Glas
Und probte. Himmel, was ist das!
Ich trank in meinem Leben
Den Saft schon von so manchen Reben
Am Rhein und an der Mosel Strand;
Meth trank ich einst im Heimatland
Und Bier beinah in allen Gauen
Des Vaterlands, die solches brauen;
Manch Schnäpslein auch, ich will's gestehn,
Ließ ich durch meine Kehle gehn.
Von allen diesen Tränken gleicht
Nicht einer dem, der jetzt gereicht
Mir wird Woher kommt dieser Saft,
Der seltsam schmeckt und schauderhaft?"

So dachte ich bei mir, sagte es aber nicht. Darauf erzählte mir die freundliche Wirtin die Geschichte besagten Weines. Die Mauern ihres Hauses waren mit Weinreben bekleidet, die im Jahre vorher außerordentlich reich angesetzt hatten. Da kam im September ein starker Nachtfrost, der die noch unreifen Trauben so zurichtete, daß jede Aussicht, sie könnten genießbar werden, verschwunden war. Da kam ihr der Gedanke, es ließe sich vielleicht aus den erfrorenen Trauben ein trinkbarer Wein herstellen. Sie schaffte sich ein Lehrbuch für Weinbereitung an, preßte die Trauben aus und zog den dadurch gewonnenen Rebensaft auf Flaschen. Nachdem sie das erzählt hatte, fragte sie mich, wie ich den Wein fände, ob er nicht mundlich fein und blank wäre.

„Ei freilich," sagt' ich, „aber schwer!
Ein Glas wohl trink' ich, doch nicht mehr.
Am Ende sonst, das wäre dumm,
Würf er den alten Zecher um."
„Ja," sagte sie und lachte drein,
„Stark ist er, unser Heidewein!"

Nach dieser Abschweifung in das Gebiet des Heidekrautes kehre ich zu unserem Rebenland, zu der Aussicht auf die heurige Lese zurück. Dringend zu wünschen ist, was wir auch da, wo nicht gekeltert wird, sehr uns wünschen, daß der Herbst dieses Jahres noch eine nicht kleine Reihe warmer sonniger Tage bringen möge. Zwar der Herbst kann das nicht wieder gut machen, was der Sommer verschuldet hat, aber bewirken kann er doch, daß nicht noch mehr Schlimmes hinzukommt. Wenn es auch nichts Auserlesenes ist, was in diesem Jahre aus der Kelter fließt, so wird doch ein mittelguter, schon ein sogenannter „Trinkwein", sehr willkommen sein, zumal wenn er in bezug auf die Quantität zufriedenstellend ausfällt. Es ist hohe Zeit, daß die Keller wieder ordentlich gefüllt werden. Von dem Elfer, der, was die Qualität betrifft, wohl überall ausgezeichnet geraten ist, wurde nicht an allen Orten gleich viel gewonnen. Hier gab es viel, dort wenig, es war „ein neidischer Herbst", wie die Redensart lautet, und auch in den Jahren vorher konnte wohl kaum irgendwo von einem „vollen" oder auch nur von einem „Dreiviertel-Herbst" gesprochen werden. Infolgedessen gibt sich schon in dem Aufsteigen der Preise etwas kund, das beunruhigend auf Weinmangel hindeutet. Auch die Preise der kleinen Weine mußten schon etwas in die Höhe geschraubt werden. Oh, wo sind die Zeiten hin, als in einem guten Jahr bei „vollem Herbst" die Winzer noch in Verlegenheit gerieten und nicht wußten, wo sie mit dem Wein bleiben sollten, weil es an Fässern fehlte und ein Faß als solches das Mehrfache von dem kostete, was mit seinem Inhalt, auch wenn dieser aus sehr nettem Wein bestand, zu erwerben war!

In der Schildkröten-Farm.

Schildkröten sind bekanntlich ein schmackhaftes Essen, aber Engländer und Amerikaner, die diese Genüsse wohl zu würdigen wissen, begnügen sich damit, die Schildkröten zu verspeisen, die ihnen die Natur von selbst liefert. Den Japanern blieb es vorbehalten, eine systematische Schildkrötenzucht anzulegen und damit eine merkwürdige neue Industrie zu schaffen. So sind im Reich der aufgehenden Sonne die ersten großen Schildkröten-Farmen entstanden, die auch für die Wissenschaft ein großes Interesse bieten. Gewähren sie doch das anschaulichste Material zum Studium des Schildkrötenlebens!

Der Begründer dieser neuen Industrie ist ein bekannter Fischzüchter aus Tokio, Hattori, der in Fukagawa zwei solcher Farmen, eine von einer Ausdehnung von 3½ Hektar und eine von 1 Hektar, und eine dritte viel größere in Misaka von 12½ Hektar angelegt hat. Diese drei Zuchtstätten können im Jahre 80 000 Eier liefern, die nach drei Jahren der Aufziehung 60 000 Schildkröten liefern, von deren Fleisch das Kilogramm 3—4 Mark kostet. Da im Durchschnitt eine drei Jahre alte Schildkröte 300 Gramm wiegt, so kann Hattori aus seinem Geschäft mit einer jährlichen Einnahme von ca. 60 000 Mark rechnen. Die Gattung, die hier gezüchtet wird, ist die japanische Schildkröte; die Aufzucht erfolgt in künstlichen Fischteichen, die durch das Wasser eines benachbarten Flusses gespeist werden. Jeder Teich hat etwa einen Meter Tiefe und sein Boden wird durch eine dicke Schicht von weichem Schlamm gebildet, damit die Schildkröten sich hier während der Überwinterung verbergen können. Rings um den Teich läuft ein kleiner Weg, auf dem sich die Schildkröten hin- und herbewegen können, und er führt eine Böschung hinan, die etwa 1,60 Meter zu dem Wasserdamm herabfällt; oben auf der Böschung ist ein zweiter Steg, der zu einer umzäunten Stelle führt, die durch fest in die Erde gerammte Bohlen abgeschlossen ist, so daß die Schildkröten aus diesem Gehege nicht „ausbrechen" können und die Maulwürfe keinen Zugang zu der Zuchtstelle finden. In der Zeit von Ende Mai bis zu Mitte August vollziehen an diesem umfriedeten Platz die Mutterschildkröten das Geschäft des Eierlegens, und zwar auf eine sehr interessante Weise. Man sieht sie zunächst langsam aus dem Wasser emporsteigen, den unteren Pfad auf- und abwandeln, um einen günstigen Ort auszusuchen. Haben sie diesen gefunden, so legen sie den Kopf gegen die Böschung, graben ihre Vorderfüße tief in die Erde des Abhanges hinein und bleiben in dieser Stellung, bis das Geschäft des Eierlegens vollendet ist. Mit den Hinterfüßen beginnen sie unterdessen das Loch zu graben, in dem sie dann ihre Eier niederlegen. Sehr seltsam sind die Bewegungen, die sie dabei ausführen. Die Schildkröte gräbt gleichzeitig ihre beiden Hinterfüße tief in die Erde und spreizt sie dann beide zu gleicher Zeit seitlich auseinander; so wirft sie zu beiden Seiten den Boden auf und vollzieht ihr Grabungsgeschäft mit solcher Kraft, daß die Erdstückchen bis zu drei Meter weit fliegen. Ist die Arbeit beendet, dann hat das Loch gewöhnlich einen Umfang von etwa 10 Zentimeter Länge, Tiefe und Breite. Da hinein legt die Mutter dann 17—28 kreisrunde oder etwas oblonge Eier von 2 Zentimeter Durchmesser. Das letzte Werk des Legegeschäfts besteht darin, daß sie nun die Erde über den Eiern wieder sorgfältig aufscharrt und den Boden glättet; befriedigt zieht sie darauf die Vorderfüße aus dem Erdreich und schreitet würdig dem Fischteich zu, ohne sich weiter um ihre Nachkommenschaft zu kümmern. Übrigens verhalten die Tiere sich während der Legezeit verschieden. Ein Weibchen, das zum erstenmal dieses Geschäft ausführt, zeigt sich sehr ungewandt, macht das Loch sehr schlecht und schüttet es nicht ordentlich zu. Die alten Tiere erlangen hierin dagegen eine außerordentliche Geschicklichkeit: man kann so bei einem Schildkrötenloch auf den ersten Augenblick erkennen, in welchem Alter die Schildkröte war, die es hergestellt hat, auf Grund der Sauberkeit und Regelmäßigkeit, mit der es angelegt ist. „Es ist sicher, daß das Tier bei der Anlegung seines Nestes vom Instinkt geleitet wird; aber es erlangt in der Ausführung dieser Arbeit durch die Erfahrung eine viel größere Geschicklichkeit."

Auf der Schildkröten-Farm werden die fertigen Löcher, wenn das Tier fort ist, mit einem kleinen Korb zum Schutz überdeckt, damit sie nicht von anderen Schildkröten zerstört werden. 60 Tage nach dem Legen der Eier kriechen die kleinen Schildkröten aus. Doch kann es bei schönem und trockenem Wetter auch früher geschehen und umgekehrt. Ende Juli oder Anfang August sind sie jedenfalls ausgekrochen. Man darf nun die junge Brut nicht mit den Alten zusammenbringen, denn die gemütsrohen Eltern würden ihre Kinder sofort auffressen. Die Kleinen müssen also besonders erzogen werden, und zwar befindet sich ihre Kinderstube in geräumigen Wasserbehältern. Das wichtigste Problem ist auch bei „diesen Babys" die Nahrungsfrage. Nach zahlreichen Versuchen erhalten nunmehr die kleinen Schildkröten als erste Speise eine Sardinenart in gehackter Form, und zwar bis zum Ende September. Dann kriechen die Jungen wie die Alten in den Schlamm ihres Bassins, um den Winterschlaf zu halten; sie erwachen im April oder Mai, und die Kleinen bekommen nun schon gemischtere Nahrung, Molusken, gekochtes Korn usw. So wachsen die Schildkröten sehr rasch. Wogen sie bei der Geburt nur 4 Gramm, so wiegen sie nach dem ersten Jahr 170, nach dem zweiten 300, nach dem dritten 560, nach dem vierten 740 Gramm. Eßbar sind sie vom zweiten Jahr ab und schmecken im vierten am besten. Man bringt in den Teichen die Schildkröten mit Karpfen und Aalen zusammen, die das Wasser unruhig machen und trüben; in klarem, ruhigem Wasser fühlt sich die Schildkröte nicht wohl.

Münsterischer Anzeiger

und Volkszeitung

— täglich 2 mal erscheinend — kostet für die Monate

Oktober, November, Dezember

1.50 Mk. Beim Bezuge durch die Post werden für die Zustellung ins Haus in Orten mit einmaliger Bestellung am Tage 28 Pfg., mit zweimaliger Bestellung 48 Pfg. für das Vierteljahr erhoben.

Inserate finden bei der großen Verbreitung des „Münsterischen Anzeigers" von über

33 500 Abonnenten

davon über 12000 in Münster, wo das Blatt in fast jedem Hause gehalten wird, die wirksamste Verbreitung.

Verlag des Münsterischen Anzeigers und Volkszeitung.

Aus der Stadt.

Münster, den 12. Oktober.

Aus dem Militär-Wochenblatt. Versetzt: Zahlmeister * Darpe vom 3. Bat. Inf.-Regts. Herwarth von Bittenfeld (1. Westf.) Nr. 13 zum Westf. Train-Bataillon Nr. 7. * Martini (Lingen), Unterapotheker des Beurlaubtenstandes, ist zum Oberapotheker befördert.

❑ **Von der Universität.** Die Doktorwürde in der philosophischen und naturwissenschaftlichen Fakultät erwarb sich cand. phil. Hugo Loh aus Karthausen, Rhpr. Die Dissertation lautete: Histoires tirées de l'ancien testament zum ersten Male herausgegeben mit Einleitung sprachlicher Untersuchungen und Anmerkungen.

\+ **Im Katholischen Frauenbund** wird am Sonntag abend 6 Uhr die Reihe der Wintervorträge eröffnet werden mit einem überaus fein gewählten Thema, das der als Kunstgeschichtler und Ästhetiker weitgerühmte Dozent Dr. Popp aus München behandeln wird. Er wird nämlich über das Verstehen und Genießen von Kunstwerken und Naturschönheiten sprechen, und zwar unter Vorführung von Lichtbildern, im stimmungsvollen großen Saal des Landesmuseums am Domplatz. Es ist ja eine nur zu sehr bekannte Wahrheit, das wir unsere Augen nicht genügend in der Kunst des Sehens und unsere Seele nicht genug in der noch größeren Kunst des Verstehens üben. Soviel Schönheit umgibt uns von allen Seiten, liegt täglich an unserem Weg, wird uns in den Feierstunden der Natur angeboten, und wir gehen wie Blinde daran vorüber und finden den tieferen Sinn nicht, der dahinter verborgen steckt. Wir lassen unsere Augen oberflächlich über so manches Kunstwerk hingleiten, sehen es und haben doch eigentlich nichts davon gesehen. Genießen ist eben auch eine Kunst beim Kunstwerk. Dazu wird dieser geistreiche Redner aus der Fülle seines eigenen Kunstverständnisses und mit dem ganzen Reiz seines fesselnden Vortrages anleiten. So verspricht der Sonntagabend uns eine willkommene Einführung in das Reich der Kunst und Schönheit, aus der alle etwas zu lernen haben werden, vielleicht gar — recht viel zu lernen.

⊙ **Der Eisenbahnfrauenverein,** der alljährlich im Herbst durch ein Wohltätigkeitsfest eine Einnahmequelle für seine menschenfreundlichen Bestrebungen sucht, wird auch in diesem Jahre am 19. ds. Mts. im Centralhof ein solches Fest veranstalten. Die Zusammenstellung des Programms ist eine solche, daß möglichster Abwechselung in vollstem Maße Rechnung getragen ist. Außer den Darbietungen des Orchesters und der Theatervereinigung des Eisenbahnvereins werden die Violinvorträge des beliebten einheimischen Tonkünstlers Herrn Brüggemann eine Zierde des Programms sein. Fräulein Bolte, eine Schülerin des Universitäts-Musikdirektors Dr. Niessen, wird Lieder von Schumann, Mendelssohn usw. zum Vortrag bringen. Eine Verlosung schöner Sachen wird der Veranstaltung besonderen Reiz verleihen; auch die tanzlustige Jugend soll zu ihrem Rechte kommen. Den Teilnehmern steht ein genußreicher Abend bevor. Da nicht nur Mitglieder, sondern auch alle Freunde und Gönner des Vereins das Fest besuchen können, ist zu erwarten, daß der Verein, dessen Feste sich stets durch ein vorzügliches Programm ausgezeichnet haben, auch in diesem Jahre zum Wohle seiner zahlreichen hilfsbedürftigen Pfleglinge ein vollbesetztes Haus sieht.

Aus den Provinzen.

Aus dem Reichsanzeiger. Dem früheren Packer * Schmeink, Bernhard, zu Bocholt und dem Brauereiarbeiter * Haselhoff, Bernhard, zu Rhede im Kreise Borken wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

❑ **Telgte,** 11. Okt. (Sturz aus dem dritten Stock.) Bei Renovierungsarbeiten fiel ein Anstreicherlehrling am St. Rochus-Hospital aus dem dritten Stockwerk zur Erde. Er wurde lebensgefährlich verletzt.

⊙ **Dorsten,** 11. Okt. (Verschiedenes.) Durch elektrischen Starkstrom wurde auf der Zeche Baldur I/II in der elektrischen Zentrale der Monteur Müller bei der Ausführung von Arbeiten getötet. — Der Straßenbau ist durch die Stadtverwaltung im letzten Jahre sehr gefördert und die Neupflasterung der gesamten Straßen fast vollständig durchgeführt worden. Durch die Neupflasterung und die zum Teil durchgeführte einheitliche Bürgersteiganlage hat das Straßenbild eine bedeutende Verschönerung erfahren. — Der Bezirks-Delegiertentag der katholischen Arbeiter- und Knappenvereine des Dekanates Dorsten wird am Sonntag, den 13. Oktober, in Buer im Gesellenhause abgehalten.

Arnsberg, 10. Okt. (Der Zinsfuß der Sparkassen.) Die Aufsichtsbehörde über die Sparkassen des Regierungsbezirks Arnsberg wird demnächst, laut Rh.-Westf. Ztg., auf Veranlassung des Oberpräsidenten von Westfalen über die Höhe des Zinsfußes, den die Sparkassen zahlen, mit den Vertretern der Sparkassen in Beratungen eintreten, da die Regierung den gegenwärtigen Zinsfuß von 4 Prozent im Interesse des Hypothekengeschäfts und der Staatspapiere für zu hoch hält.

\+ **Aus Ostfriesland,** 11. Okt. (Unglücksfälle.) In Leer wurde der Kutscher Tholen von einem Wagen des Zirkus Corty-Althoff überfahren und sofort getötet. — In Emden stürzte ein englischer Matrose vom Dampfer Kingsfield ins Fahrwasser und ertrank.

Gerichtszeitung.

Strafkammer in Münster.

○ **Heessen,** 11. Okt. (Eine schwere Schlägerei) entstand am 4. August in einer hiesigen Kantine. Der Wirt B. hatte aus Anlaß der Erteilung der Konzession zum Betriebe einer Kantine Freibier gegeben. Unter den Gästen befand sich auch ein Zugführer B. Als dieser gegen 2 Uhr nachts stark angetrunken das Lokal verließ, wurde er von einem Manne überfallen und zu Boden geschlagen. Später fand man dann den Zugführer, in seinem Blute liegend, besinnungslos vor. Er wurde zum Krankenhause gebracht, wo man feststellte, daß der Verletzte mehrere Messerstiche erhalten hatte. Als Täter wurde der Bergmann Bern. K. verhaftet. Dieser hatte sich heute vor der Strafkammer zu verantworten. K. gibt zu, daß er den Zugführer mit der Kaffeeflasche geschlagen habe; er habe sich aber in Notwehr befunden, denn der Verletzte habe ihn angegriffen. K. bestreitet entschieden, daß er, wie die Anklage behauptet, mit einem Messer gestochen habe. Der Staatsanwalt hielt heute für erwiesen, daß K. nicht nur mit der Kaffeeflasche, sondern auch mit einem Messer auf den Verletzten eingestochen habe und beantragte 1 Jahr Gefängnis. Die Strafkammer konnte heute nur für erwiesen erachten, daß K. mit einer Kaffeeflasche geschlagen hatte und verurteilte den Angeklagten wegen gefährlicher Körperverletzung zu 4 Monaten Gefängnis. Ein Monat wurde als durch die Untersuchungshaft verbüßt angesehen.

○ **Mastrup b. Greven,** 11. Okt. (Ein alter Kunde,) der 67jährige vorbestrafte Arbeiter N., wurde aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Im September trieb sich N. in der hiesigen Gegend herum. Am 10. September hielt er bei einem hiesigen Landwirt um ein Essen an, das ihm auch verabfolgt wurde. Bei dieser Gelegenheit ließ N. ein Messer verschwinden. Die Strafkammer verurteilte ihn heute wegen Rückfalldiebstahls zu 3 Monaten Gefängnis.

○ **Sievern** 11. Okt. (Reichsviehseuchengesetz.) Am 26. Juli hatte der Schulze W. 4 Rinder aus dem Sperrbezirk in das Beobachtungsgebiet getrieben. Die Strafkammer verurteilte ihn heute wegen vorsätzlichen Vergehens gegen § 74 des Reichsviehseuchengesetzes zu der geringsten Strafe von 15 Mark Geldstrafe.

sh. **Berlin,** 10. Okt. Elendsbilder aus dem Familienleben, wie man sie selbst in der Großstadt nur selten zu sehen bekommt, entrollte eine Verhandlung vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts II, vor der sich der Arbeiter Gottfried Friedrich wegen Körperverletzung, Bedrohung und Beleidigung zu verantworten hatte. Anfang Juli ds. Js. wurde in einer leerstehenden Wohnung eines Hauses in Steglitz eine grausige Entdeckung gemacht. In dieser Wohnung hatte die Pförtnerfrau Friedrich, die Ehefrau des Angeklagten, vor den Mißhandlungen ihres Mannes Schutz gesucht. Als sie am Morgen nicht zum Vorschein kam, erbrach man die Wohnungstür und fand dort ein grausiges Bild: Die Frau hatte vermutlich schon in beginnendem Wahnsinn, ihre 5 Kinder in der Badewanne ertränkt. Darauf versuchte sie sich selbst in der gefüllten Badewanne durch Ertränken das Leben zu nehmen, konnte aber wieder zum Bewußtsein gebracht werden. Das grauenhafte Ende ihrer Kinder und ihre unglückliche Ehe hatten aber derart zerstörend auf den Geist der Unglücklichen eingewirkt, daß der helle Wahnsinn bei ihr ausbrach und sie in eine Irrenanstalt überführt werden mußte. Dort befindet sie sich noch, sie ist wahrscheinlich unheilbar. Erst nach der schrecklichen Tat wurde der Behörde durch Mitteilungen der Nachbarn bekannt, daß die Frau ein wahres Martyrium durchzumachen gehabt hatte, der Mann kam fast jeden Tag betrunken nach Hause, forderte dann gewöhnlich noch von der Frau Geld und pflegte dann, wenn er keines bekam, nicht nur die Frau, sondern auch die Kinder durch Fußtritte usw. in der unmenschlichsten Weise zu mißhandeln. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf 2½ Jahre Gefängnis, der Gerichtshof kam aber zu dem verhältnismäßig milden Urteil von einem Jahr Gefängnis und erkannte drei Monate als verbüßt an.

Vermischtes.

* ⊙ **Eine wichtige Neuerung im Seerettungswesen.** Ein folgenschwerer Übelstand im segensreichen Wirken der drahtlosen Telegraphie im nautischen Rettungswesen war bis jetzt die Schwierigkeit, bei Hilferufen in Seenot geratener Schiffe die Lage der Unfallstelle und des rettungsbedürftigen Fahrzeuges festzustellen. Vermag das verunglückte Schiff seine Lage nicht genau anzugeben, wie das nach einem heftigen Sturm oder aus sonstigen Gründen leicht der Fall sein kann, dann ist es für die zur Hilfe gerufenen Schiffe schwer, die Unfallstelle rasch genug ausfindig zu machen. Und das ist umso schwieriger, wenn bei Nacht oder starkem Nebel jede weitere Aussicht und damit der Überblick auf die Umgebung ausgeschlossen ist. Neuerdings hat sich nun auch dieses Problem der raschen Auffindung der um Hilfe rufenden Schiffe seiner Lösung genähert; und zwar durch die Erfindung eines Verfahrens, das es ermöglicht, den Wellen der Funkentelegraphie eine bestimmte Richtung zu erteilen, in der sie sich vorwiegend fortbewegen. Dieses wird durch eine besondere Anordnung der beiden Antennen, der zwischen möglichst hohen Gerüsten ausgespannten Drahtnetze zur Aussendung und Aufnahme der elektrischen Wellen, zu der Stromquelle erreicht. Zwar nehmen hierbei die ausgesandten Wellen nicht alle genau den ihnen zugewiesenen Weg, aber immerhin zeigen sie ihre kräftigste Wirkung in dieser Wegerichtung und machen sich hier vor allem bemerkbar. Da die Hauptwellenrichtung neben der Gruppierung der Antennendrähte in erster Reihe durch ihre Stellung zu der Stromquelle bedingt wird, so muß eine Änderung dieser Stellung auch eine Richtungsänderung der Wellen im Gefolge haben und dadurch eine beliebige Führung der drahtlosen Wellen zu erzielen sein. Tatsächlich ist dieses auch in gewissen Grenzen der Fall. Da aber die Antennen selbst mit den Sende- und Auffangdrähten als feste Anlage an ihren Platz unverrückbar gebunden sind, so muß also die Stromquelle bezw. der auf die Drähte einwirkende Erreger seinen Platz oder doch die Richtung seiner Strahlen den Drähten gegenüber ändern. Dieses wird im Prinzip dadurch erreicht, daß man als Erreger eine drehbare Spule benutzt. So ist es gelungen, ein Funkensendersystem auszuarbeiten, das es gestattet, die elektrischen Wellen vorwiegend nach beliebigen Richtungen hin wirken zu lassen und diese Richtungen willkürlich wechseln zu können. Wird nun zum Beispiel der Erreger auf einem horizontalen Kreise herumgedreht, dessen Umfang in 60 gleiche Teile geteilt ist, und dann mit dem nördlichen Teilstrich beginnend in der Richtung jedes Teilstriches ein Zeichen gegeben, so werden in einer Minute nach allen Richtungen abwechselnd Wellenbündel ausgesandt. Wurde bei Beginn des Wellensendens zugleich mit dem ersten Senden in der Nordrichtung ein allgemeines Anrufzeichen gegeben, so braucht jedes Schiff, dessen Telefunkenapparat die Zeichen aufnimmt, nur festzustellen, wieviel Sekunden nach dem Anruf vergehen, bis bei ihm das Maximum der Wellenwirkung eintritt, um genau zu wissen, aus welcher Richtung dasselbe kam. Steuert es dann dieser Himmelsrichtung zu, so kann es das hilfeheischende Schiff kaum verfehlen, ohne die oft kostbare Zeit mit vergeblichem Suchen zu verlieren. Zur genauen Bestimmung der Sekundenzahl, die zwischen dem Anrufzeichen und dem Maximum der Wellenwirkung liegt, dienen besondere Zeitmesser, sogenannte Stoppuhren. Diese sind so eingerichtet, daß ihre Zeiger, die für gewöhnlich still stehen, durch das Anrufzeichen ein- und durch die kräftige Wirkung der drahtlosen Wellen wieder ausgeschaltet werden. Sie bewegen sich also nur in der zwischen dem Anrufzeichen und der kräftigsten Wellenwirkung liegenden Zeitperiode und zeigen damit deren Dauer genau an. Andererseits baut man neuerdings auch Empfangsapparate, welche die Richtung angeben, aus der gewöhnliche, also nicht besonders gerichtete Wellen eintreffen, und die es ermöglichen, auch deren Ausgangsrichtung zu ermitteln. Sind alle diese Apparate auch bis jetzt noch nicht völlig untrüglich, so wird doch an deren weiterer Verbesserung rastlos und unermüdlich weitergearbeitet. Es wird wohl nicht mehr lange dauern, bis sie so vollkommen eingerichtet sind, daß sie nicht nur die Richtung, sondern auch den Abstand der Anrufstelle sicher übermitteln und dadurch die Schiffahrt noch weiter sichern.

* **Ein polizeilich gesuchter Betrüger als Rechtsanwalt.** Daß man einen von der Polizei seit Jahren gesuchten Gauner als Advokaten und juristischen Ratgeber seiner Klienten wiederfindet, entbehrt gewiß nicht der Pikanterie. Diese Überraschung ist der Pariser Polizei zuteil geworden, als sie Pierre Lablotinière verhaftete, der unter dem Namen Fernand Roze als Advokat in Maisons-Alfort mit seiner Gattin in der Villa Moynet wohnte. Lablotinière hatte früher Betrügereien in Lyon begangen, derentwegen ihn die Polizei suchte. Im Jahre 1898 fühlte er daher das Bedürfnis, sein Domizil zu ändern; er hatte sich in den Besitz der Papiere des verstorbenen Ferdinand Roze gesetzt, war unter dessen Namen nach Paris gereist und hatte sich in Maisons-Alfort, Grande Rue Nr. 1, ansässig gemacht. Durch einnehmendes Äußeres gelang es ihm, alle, die sich ihm näherten, für sich zu gewinnen. Der neuerstandene Roze war von einer rastlosen Tätigkeit. In Maisons-Alfort besaß er eine Kanzlei, in der er zahlreiche Angestellte beschäftigte. Eine Tafel an seinem Haustor enthielt die Aufschrift: „Fernand Roze, Doktor jur., Gerichtsadvokat." Eines Tages, als er sich zu einer Verhandlung nach Charenton begeben hatte, begegnete er dort dem Richter M. Bernard aus Lyon, der mittlerweile an den Gerichtshof von Charenton berufen worden war. Mit seltener Kühnheit stellte er sich dem neuen Richter mit den Worten vor: „Mein Name ist Ferdinand Roze, ich hatte schon in Lyon die Ehre, vor Ihnen zu erscheinen." Roze hatte schon mehreremal seine Klienten vor M. Bernard vertreten, als ihn endlich das Schicksal ereilte. Eines seiner ehemaligen Opfer erkannte Lablotinière, und die Polizei beeilte sich, ihn festzunehmen.

⊙ **Keile mit Weile!**

„Donnerwetter" sagte Würmchen:
„Montenegro, du bist forsch,
Hältst am Goldnen Horn die Türken
Doch für zu bedenklich morsch!
Einer kriegt ganz sicher Senge,
Wer — das weiß ich selber nicht!
Ehermals die meisten Hiebe
Der, wer angefangen, kriegt!
Willst die Türken du besiegen,
Mußt du schlau sein, unbedingt!
Sonst — die „Halbmondscheinsonate"
Nächtlich in Cettinje klingt!
„Donnerwetter!" sagte Würmchen:
„Münsters Bäcker vor!" Allright!
Denn die wissen mit den Türken
Umzugeh'n seit alter Zeit!"

Graf Steno.

Luftschiffahrt.

Cöln, 11. Okt. Die Reparatur des „Z. 2". Gegenwärtig ist man in der Cölner Luftschiffhalle eifrig mit dem Zerlegen bzw. mit dem Wiederaufbau des durch den letzten Unfall beschädigten Militärluftschiffes „Z. 2" beschäftigt. Das Gerippe ist zum Teil auseinandergenommen. Die vollständige Instandsetzung des Ballons ist vor Ende dieses Jahres kaum zu erwarten. Neben dem demontierten Zeppelinballon befindet sich das Luftschiff „Charlotte", mit dem demnächst Aufstiege unternommen werden sollen.

○ **300 deutsche Flugzeugführer.** Wie uns mitgeteilt wird, hat der Deutsche Luftfahrerverband soeben das 300. Flugführerzeugnis ausgestellt. Inhaber des Zeugnisses ist der am 26. August 1886 geborene Leutnant Schregel, der auf seinem Harlan-Eindecker vor wenigen Tagen auf dem Flugfeld Johannisthal die Bedingungen der Fliegerprüfung in ausgezeichneter Weise bestand. Die Zahl 300 umfaßt sämtliche Flugzeugführer, die in Deutschland offiziell vom Deutschen Luftfahrerverband anerkannt worden sind. Darunter ist zwar eine geringe Zahl von Ausländern, diese wird aber durch die deutschen Staatsangehörigen vollauf ausgeglichen, die im Auslande ihr Fliegerpatent erwarben. Allerdings ist von der Zahl 300 die Reihe der als Inhaber des Fliegerzeugnisses tödlich verunglückten deutschen Flieger abzurechnen, die zurzeit etwa 30 beträgt. Auf der anderen Seite gibt es jedoch eine unbekannte Anzahl von Militärfliegern, die nicht auf öffentlichen Flugfeldern ausgebildet wurden und die ihre Prüfung vor militärischen Kommissionen ablegten. Ihre Zahl kann so hoch geschätzt werden, daß man zurzeit mit etwa 350 ausgebildeten Flugzeugführern rechnen kann. Wenn man von diesen alle diejenigen abrechnet, die ihre Flugtätigkeit aus irgend welchen Gründen aufgaben, so ergibt sich, daß die Zahl der vorhandenen, d. h. im Augenblick zur Verfügung stehenden deutschen Militär- und Zivilflieger etwa der Zahl der ausgegebenen Fliegerzeugnisse entspricht, also rund 300 beträgt. Interessant ist die Tatsache, daß zwischen der Ausgabe des 250. und 300. Zeugnisses genau 3 Monate, also ein sehr kurzer Zeitraum, liegen.

Gottesdienstordnung

in den katholischen Kirchen der Stadt Münster.

Sonntag, den 13. Oktober 1912.

Evangelium: Jesus heilt den Sohn eines königlichen Beamten. Joh. 4, 46—54.

Hoher Dom. Stille hl. Messen von halb 6 bis 9 Uhr. 9 Uhr Chordienst. Halb 10 Uhr Hochamt. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Rosenkranzandacht. 3 Uhr Vesper. 4 Uhr Predigt mit Segen.

St. Aegidiikirche. Heil. Messen um 6 und 7 Uhr. Schulmesse um 8 Uhr. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. Halb 3 Uhr Andacht. Abends 6 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Antoniuskirche. Stille hl. Messen um halb 7, 7 und 8 Uhr. 7 Uhr gemeinsch. hl. Kommunion der Knaben, Hl. Messe mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre und Rosenkranzandacht.

Herz-Jesu-Kirche. Stille hl. Messen um 6, 7 und 8 Uhr. 7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre und Andacht. Halb 4 Uhr Andacht für die Jungfrauen-Kongregation und Aufnahme der neuen Mitglieder. Abends 8 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Josephs-Kirche. Stille heil. Messen um 6, 7 und 8 Uhr. 7 Uhr gem. hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre und Segen. 4 Uhr Versammlung mit Vortrag für die Jungfrauen Kongregation. Abends 7 Uhr Rosenkranzandacht.

Heil. Kreuzkirche. Stille hl. Messen um halb 7, 7 und halb 8 Uhr. Hochamt um halb 9 Uhr. ¼ vor 10 Uhr hl. Messe mit Predigt. 11 Uhr Militärgottesdienst. Nachmittags 2¼ Uhr Christenlehre und Rosenkranzandacht.

St. Lambertikirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7 und 7 Uhr. Während der hl. Messe um 7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation. Hochamt um 8 Uhr. Halb 10 Uhr hl. Messe mit Predigt. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre und Andacht. Abends 6 Uhr Kongregations-Andacht und Ansprache. 8 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Josephskirche (Salzstraße). Morgens 8 Uhr hl. Messe mit Predigt.

Liebfrauenkirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7, 7, halb 8 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre und Andacht. Abends 6 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Ludgerikirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7 und halb 8 Uhr. Halb 9 Uhr hl. Messe mit Predigt und Volksgesang. Hochamt um 9¾ Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. Halb 3 Uhr Andacht. Abends 7 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Martinikirche. Stille heil. Messen um 6, 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre und Andacht. Abends 8 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Mauritzkirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7, 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre. Abends 6 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Servatiikirche. Stille hl. Messen um 7 und 8 Uhr; letztere mit Rosenkranzandacht. Letzte hl. Messe mit Predigt und Volksgesang um halb 10 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Andacht und Segen. Abends 8 Uhr Rosenkranz-Andacht für die kaufmännischen Gehilfinnen.

St. Klemenskirche, 6 und halb 8 Uhr hl. Messen. 8 Uhr Hochamt für die Oberrealschüler 9 Uhr Sodalitätsmesse mit Predigt. 10 Uhr hl. Messe mit Predigt für den kaufmännischen Vereins „Jung Hansa". Nachmittags 5 Uhr Rosenkranz-Bruderschafts-Andacht.

St. Magdalenenkirche. Halb 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. Abends 7 Uhr Andacht mit Aussetzung des hochw. Gutes und Segen.

Franziskaner-Klosterkirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7 und 7 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um halb 8 Uhr. Nachmittags 4 Uhr Versammlung des 3. Ordens mit Profeß. Abends 7 Uhr Rosenkranzandacht.

Kapuziner-Klosterkirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7 und 7 Uhr; letztere mit Predigt. Nachmittags 5 Uhr Rosenkranzandacht und Segen.

Klarissen-Klosterkirche. Stille hl. Messen um 6 und 6¾ Uhr. Abends 7 Uhr Rosenkranzandacht.

Feier des Ewigen Gebetes

Montag, 14. Oktober Griethausen; nachts Franziskaner zu Warendorf. — Dienstag, 15. Hassum; nachts St. Josephshospital zu Warendorf. — Mittwoch, 16 Hau; nachts Schloß Darfeld. — Donnerstag, 17. Rees; nachts St. Hedwigshospital zu Kesse. — Freitag, 18. Keeken; nachts Franziskaner zu Münster. — Samstag, 19. Kessel; nachts St. Professhospital zu Recklinghausen. — Sonntag, 20. Goch, Lobberich und Hochemmerich; nachts Töchter vom hl. Kreuz zu Xanten.

Besondere Andachten im Laufe der Woche.

Hoher Dom. Hl. Messen von halb 6 bis 8 Uhr. Halb 9 Uhr Chordienst. 9 Uhr Konventualamt. 10 Uhr letzte hl. Messe und Rosenkranzandacht. Nachmittags 2 Uhr Vesper. Samstag 8 Uhr. Montag morgen 7 Uhr Pestmesse. Freitag nach dem Hochamt Segen mit der Partikel des hl. Kreuzes.

St. Aegidiikirche. Dienstag morgen 8 Uhr Pestmesse. Donnerstag morgen 8 Uhr Sakraments-Hochamt. Jeden Abend 8 Uhr Rosenkranzandacht. — **St. Antoniuskirche.** Jeden Abend 8 Uhr Rosenkranzandacht. — **Herz-Jesu-Kirche.** Jeden Abend 8 Uhr Rosenkranzandacht. — **St. Josephskirche.** Jeden Abend 8 Uhr Rosenkranzandacht. Donnerstag morgen 7¼ Uhr Sakraments-Hochamt — **Heil. Kreuzkirche.** Abends 8 Uhr Rosenkranzandacht. — **St. Lambertikirche.** Jeden Abend 8 Uhr Rosenkranzandacht. Donnerstag morgen 8 Uhr Sakraments-Hochamt. — **St. Josephskirche** Salzstraße. Jeden Morgen kurz vor halb 8 Uhr hl. Messe. — **Liebfrauenkirche.** Jeden Abend 8 Uhr Rosenkranzandacht. Donnerstag morgen 8 Uhr Sakraments-Hochamt. Samstag morgen 7 Uhr Hochamt. — **St. Ludgerikirche.** Montag morgen 6 und halb 8 Uhr hl Messen für die verstorbenen Mitglieder der Armenseelen Bruderschaft. Mittwoch morgen 8 Uhr Pestmesse. Donnerstag morgen 8 Uhr Sakraments-Hochamt. Jeden Abend 7 Uhr Rosenkranzandacht. — **St. Martinikirche** Jeden Abend 8 Uhr Rosenkranzandacht. Dienstag Morgen 9 Uhr Leviten Hochamt und Abends 8 Uhr Andacht zu Ehren der hl. Theresia. Freitag morgen halb 7 Uhr Pestmesse und Segen — **St. Mauritzkirche.** Jeden Abend 6 Uhr Rosenkranzandacht. — **St. Servatiikirche.** Dienstag morgen halb 7 Uhr Pestmesse. Mittwoch abend 7 Uhr Muttergottes-Andacht. Jeden Morgen 7¼ Uhr hl. Messe verbunden mit Rosenkranzandacht. — **St. Klemenskirche.** Täglich hl. Messen um 6, 7 und halb 8 Uhr Abends 6 Uhr Rosenkranzandacht — **St. Magdalenenkirche.** Jeden Morgen halb 8 Uhr hl. Messe. Abends 7 Uhr Rosenkranzandacht und Segen. — **Franziskaner Klosterkirche.** Jeden Abend 7 Uhr Rosenkranzandacht. Freitag Abend 7 beginnt die nächtliche ewige Anbetung — **Kapuziner-Klosterkirche.** Jeden Morgen gegen halb 7 Uhr Rosenkranzandacht. **Klarissen-Klosterkirche.** Jeden Abend 7 Uhr Rosenkranzandacht.

Gottesdienstordnung

in den evangelischen Kirchen der Stadt Münster.

Sonntag, den 13. Oktober 1912.

Alte Kirche. Vormittags halb 11 Uhr Pastor Becker.

Erlöser-Kirche. Vormittags halb 10 Uhr Pastor Schütz. 11 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Pastor Dr. Meinardus.

Sonntag abend 8 Uhr Blaues Kreuz im Gemeindehause.

Kirchenchor. Montag abend 8 Uhr Damen, halb 9 Uhr Herren.

Dienstag abend 9 Uhr Jünglingsverein (Bibelstunde).

Evangelische Militärgemeinde. Sonntag morgen um 9 Uhr Gottesdienst. Militär-Oberpfarrer Kons. Rat Franke.

Hauptredakteur: **Rudolf Strietholt.** Verantwortlich für Politik: Dr. **P. Dückers;** für den übrigen Teil i. V.: **P. Werland;** für die Reklamen und Inserate **A. Busch,** sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.









Stellenvermittlung

des Augustinus-Vereins zur Pflege der kath. Presse.

2951. **Feuilletonredakteur** von einem Zentrumsblatt in Großstadt mit bedeutender Kunstpflege zum 1. Januar gesucht. Bewerber müssen in der Lage sein, gediegene fachmännische Kunst-, Konzert- und Theaterberichte zu schreiben und Erfahrungen in der geschmackvollen Ausstattung des feuilletonistischen Teiles einer Zeitung nachweisen. Angebote mit Lebenslauf, Photographie, Referenzen und Gehaltsansprüchen usw. an Generalsekretär Dr. P. Weilbächer, Düsseldorf, Talstr. 55.

2952. **Lokal- und Feuilletonredakteur,** auch in Politik bewandert, pers. Telephonstenogr., Maschinenschreiber, fl. u. zuverl. Berichterst., temperamentvoller Feuilt., mehrfach schriftst. tätig gew., mit der Aufmachung der mod. Zeitung vertraut, z. Zt. an einer größ. Zentrumszeitg. verantw. Redakteur, sucht gl. Stellung per sof. od. z. 1. Jan. 1913 an gr. Zeitung od. als Alleinredakteur an mittl., auch kl. Zeitung od. auf einem Depeschenbureau. Such. ist 35 J. alt, verh. Beste Ref., vorzügl. Zeugn. Offerten an Gen.-Sekr. Dr. P. Weilbächer, Düsseldorf, Talstraße 55.

2953. **Jüngerer Redakteur,** mehrfach als Redner aufgetr., der bisher an kleineren Blättern tätig war, Mitarbeiter versch. Zeitschriften, sucht Stellung als **2. Redakteur** oder **Redaktionsgehülfe** an mittlerer Zeitung. Offerten an Generalsekretär Dr. Paul Weilbächer, Düsseldorf, Talstraße 55.

2954. Jg., led., militärfreier **Journalist** (Süddeutscher), mit hum. u. akadem. Vorbildung, der ein starkverbreitetes einflußreiches Lokalblatt nachweislich mit Erfolg geleitet hat, sucht Stellung als Mitredakteur an größerem od. mittlerem Zentrumsorgan. Offerten an Generalsekretär Dr. P. Weilbächer, Düsseldorf, Talstr. 55.

2955. **Redakteur u. Geschäftsführer** (Druckerei- u. Zeitungsfachmann), verh., Anf. 40er, seit ca. 18 Jahren in ungekündigter Stellung, geübter Disponent, Kalkulator u. Korrektor, Berechtigung zum Anlernen v. Lehrlingen, wünscht sich zu verändern. (Evtl. Betriebsleiter, Filialleiter usw.) Offerten an Gen.-Sekr. Dr. P. Weilbächer, Düsseldorf, Talstraße 55.

2956. **Gewandter Fernsprechstenograph,** der auch mit dem Expeditionswesen vertraut ist, für eine Zentrumszeitung am Mittelrhein gesucht. Angebote mit Gehaltsanspr. und kurzem Lebenslauf an Generalsekretär Dr. Paul Weilbächer, Düsseldorf, Talstraße 55.

2977. **Tücht. Telephonstenograph und Berichterstatter** für Zeitung in größ. Stadt Westfalens gesucht. Offerten befördert Generalsekretär Dr. Paul Weilbächer, Düsseldorf, Talstraße 55.

2958. Tüchtiger jüng. kathol. **Tert-Korrektor,** zuverl. Kraft, mit guter Allgemeinbildung für Zentrumsblatt in schöner rhein. Großstadt gesucht. Angebote m. Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. und Refer. an Gen.-Sekr. Dr. Paul Weilbächer, Düsseldorf, Talstraße 55.

17000 Mk. auf gute 1. Hyp. zu 4—4½% vom Selbstgeber gesucht. Offerten u. N 6619 bef. **A. Rolef,** Markt 37. a3a

Mark 6000

als 2. Hyp., direkt hinter Sparkasse auf ein la Obj. in d. Nähe v. Münster zu 5% von ein. pünktl. Zinszahler w. mit Amortisation l. sof. od. spät. ges. Off. u. M Z 781 an das Central-Zeitungs-Bur. a2b

1 große Partie vorzügl. Weißkohl (Kappes)

soll **Dienstag, den 15 Oktober, nachmittags 3 Uhr,** beim Herrn Rittergutsbesitzer **L. Mersmann zu Nienberge** in freiw. Auftr. verk. werden. — Sammelplatz Wirtschaft Hellmann.

Anton Möllers
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19.

Guterhalt. Dogkart zu kaufen gesucht. Off. m. genauer Beschreib. u. Preis u. G G 55 an die Gesch.

M. Kneer'sches Piano-Magazin,
Alter Steinweg 15,
empfiehlt
Steinweg Nachf.

Flügel Pianinos
Weltberühmte Fabrikate.
Billige Pianinos v. 500 Mk. an.
Gebrauchte Instrumente.
Stimmungen. Reparaturen.

Damen- u. Kinderhüte
werden chic und billig garniert. abd Sievekingdamm 1, part.

Herr od. Dame find. in Münster geg. e. sichergelegtes Darlehn, **frdl. Heim.** Offerten mit Rückporto unter D D 52 an die Geschäftsstelle.

Kiefern- u. Taun.-Grubenholzbestände, auch fertiges Grubenholz kauft jederzeit zu höchsten Tagespreisen. (13c **L. Rheinstroth,** Gütersloh.

NACH PROFESSOR GRAHAM:
AMBROSIA BROT & CAKES
GERICKE-POTSDAM
Vertrieb durch schwedische Wagen
Filiale Berlin

J. Esch, Rothenburg 47.

Seit Januar 1902 erscheint in unserm Verlage:

Theologische Revue.

In Verbindung mit der theolog. Fakultät zu Münster und unter Mitwirkung vieler anderer Gelehrten herausgegeben von Prof. **Dr. Fr. Diekamp.** Halbjährl. 10 Nummern gr. 4°, 5 Mk. (für Studierende 4 Mk.).

Die Theol. Revue will über die neue wissenschaftlich-theologische Literatur (angrenzende Wissenschaften eingeschlossen) gründliche und sachgemäße Besprechungen liefern.

Inhalt der soeben ausgegebenen Nummer 16:

Arabische Philosophie: Keicher, Raymundus Lullus und seine Stellung zur arabischen Philosophie; Graf, Die Philosophie und Gotteslehre des Jahjâ ibn 'Adî und späterer Autoren; Guttmann, Die philosophischen Lehren des Isaak ben Salomon Israeli; Bauer, Die Psychologie Alhazens auf Grund von Alhazens Optik; Horten, Die Philosophie des abu Raschîd; Horten, Die philosophischen Ansichten von Râzi und Tusi; Horten, Die philosophischen Probleme der spekulativen Theologen im Islam; Horten, Die philosophischen Systeme der spekulativen Theologen im Islam; Sauter, Avicennas Bearbeitung der aristotelischen Metaphysik (Wittmann). — Ungnad, Aramäische Papyrus aus Elephantine (Grimme). — Barth, Einleitung in das Neue Testament. 2. Aufl. (Meinertz). — Brandt, Elchasai, ein Religionsstifter und sein Werk (Haase). — Oliger, Expositio regulae fratrum minorum auctore fr. Angelo Clareno (Dausend). — Schirmer, Aus dem Briefwechsel J. G. von Wessenbergs (Münch). — Richarz, Martin Deutinger als Erkenntnistheoretiker (Kopp). — Bartmann, Lehrbuch der Dogmatik. 2. Aufl. (Poschmann). — Gmelch, Die Viertelstonstufen im Meßtonale von Montpellier (Schmeck). — Gmelch, Neue Aktenstücke zur Geschichte der Regensburger Medizäea (Schmeck). — Kleinere Mitteilungen. — Bücher- und Zeitschriftenschau.

Bezug durch die Post und alle Buchhandlungen.
Münster (Westf.).

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung.

Wohnungs- und Stellenanzeiger.

Offene Wohnungen

Eleg. möbl. Zim. m. Schreibt., Dauerbr. u. vorz. Pens. preiswert zu vm. Hörsterstr. 51, I.

Bess. möbl. Zim. mit Morg.-Kaffee mit od. ohne Schreibt. zu vm. Gallitzinstr. 33, I. *

2 leere Zimm., 1. Etg., z. vm. Georgs-Kommende 51.

Einf. möbl. Zimm. zu verm. Cordunenstr. 2, 2. Et.

2 möbl. Zimmer mit Morgenkaffee zu verm. w3a Südstraße 45.

Möbl. Zim. zu verm. Nähe der Bahn u. Universität. **Studengasse Nr. 5.**

Freundliche Wohnung, 4—5 Zimmer u. Küche, zum 1. Januar zu vermieten. Zu erfragen in der Gesch. ds. Bl.

Wohnung,
Hansaring 14, 1. und 2. Etage, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, zu sofort oder später zu vermieten. Näh. Bergstr. 24. *1

1. Etagen-Wohnung,
6 Zim., Küche, Bad, Wintergarten, 2 Mans. u. Keller, Garten, elektr. Lichtanlage, Heizung usw., Windthorststraße, zwischen Bahnhof und Promenade, zum 1. Oktober zu vermieten. *
Näheres **Achtermannstraße 14.**

Sofort oder später schöne 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubeh., preiswert zu vermieten. Näheres Da enstr. 45 I. a6c

Heerdestraße 28
Mansard.-Wohnung, 4 Räume, sofort od. später zu vermieten. Näheres **Wilhelmstraße Nr. 9.**

Parterre-Wohnung,
Heerdestraße 28, 5 Zim., eine Mans., Mädchenstube, Bad und Zubeh. nebst Garten z. 1. April zu verm. Näh. **Wilhelmstr. 9.**

Wohn. von 6 Räumen,
Küche, Zubehör und Garten, v. 1. Nov. an zu verm. Preis 750—800 Mk. Näh. Gesch.

Ladenlokal
mit Hinterzim., auch als **Büro** geeignet, *
Windthorststraße
(Bahnhof — Promenade)
zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Achtermannstraße 14.**

Gesuchte Wohnungen

Bauschüler sucht für Winter-Semester
möbliertes Zimmer
mit oder ohne Pension. Off. mit Preis unter **B B 3236** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

2 eleg. möbl. Zimmer
in **ruhiger** Lage für einzelnen Herrn sofort gesucht. Off. u. **C C 50** an die Gesch. d. Bl. *

Jung. Mann sucht für sofort **Wohnung mit Pension,** mögl. in der Nähe des Hauptbahnhofes. Schriftl. Offerten unter **R R 25** an die Gesch. ds. Bl.

Ältere Dame sucht freundliche **Wohnung** (2—3 Zim.), Ludgeri- od. Josephsviertel. Off. unter **R R 64** an die Gesch. ds. Bl.

Ladenlokal,
mit od. ohne Wohn., an lebh. Straße, pass. für Kolonialwar., per sof. od. später gesucht. Off. mit Preisang. unter **R R 986** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Offene Stellen

Dienstmädchen,
das auch **Küche** mit erlernen kann, in einer **Pastorat** des Kreises Münster gesucht. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl., die auch Off. unter **J J 3136** weiterbefördert. *

Tüchtiges Mädchen
für Wirtschaft und Küche geg. guten Lohn z. 1. Nov. gesucht. **Heinr. Pieper,** Ochtrup i. W.

Zum 1. Nov. ein ordentliches
»» Mädchen ««
für kleineren Haushalt gesucht. Gelegenheit, sich im Kochen zu vervollkommnen. Fr. Dr. Hölzn, Aegidiistraße 39, 2. Etage. *

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemeinde Recke belegenen, im Grundbuche von Recke Band 11 Blatt 26 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Bäckers August Bothe zu Recke** eingetragenen Grundstücke Flur 15 Nr. 1450/555 usw., 1451/555, zu 1517/0,605 ꝛc., zu 1510/602, 1520/556, zu 1521/397

am 28. Oktober 1912, vorm. 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 1 versteigert werden.

Die Grundstücke haben einen Grundsteuerreinertrag von 5,72 Taler, die Gebäude, in denen bisher Gastwirtschaft u. Bäckerei betrieben wurde, einen Gebäudesteuernutzungswert v. 690 Mark.

Ibbenbüren, 15. Aug. 1912.
Königl. Amtsgericht.

Aufgebot.

Der Gastwirt u. Fuhrunternehmer **Wilhelm Roß** zu Horst u. Wall, Kirchspiel Ochtrup, vertreten durch den Rechtsanwalt Justizrat Lipphaus zu Burgsteinfurt hat das Aufgebot der verloren gegangenen Hypothekenbriefe über folgende jetzt im Grundbuche von Ochtrup Band 31 Blatt 2 eingetragene Darlehnsforderungen, nämlich

Nr. 10: 1500 Mk. Darlehn nebst 4 Prozent Zinsen vom 1. Januar 1879 gegen 6monatige Kündigung für den Kolmüller Gerhard Wilhelm Roß zu Horst u. Wall, Kirchsp. Ochtrup aus der Urkunde vom 1. Februar 1879,

Nr. 11: 550 Mk. Darlehn, verzinslich vom 24. Febr. 1890 ab mit 4 Proz. jährlich, rückzahlbar nach einer beiden Teilen zu jeder Zeit freistehenden sechsmonatigen Aufkündigung, auf Grund der Schuldurkunde vom 24. Februar 1890 für den Fuhrunternehmer Wilh. Roß jun. zu Horst u. Wall, Kirchspl. Ochtrup, beantragt.

Die Inhaber der Urkunden werden aufgefordert, spätestens in dem auf den

7. Jan. 1913, vorm. 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 10, anberaumten Termine ihre Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunden erfolgen wird.

Burgsteinfurt, 25. Sept. 1912.
Königliches Amtsgericht.

Kotten-verpachtung

Am Montag, den 14. Oktbr. d. Js., vormitt. 10 Uhr, werde ich für Herrn Zeller B. Völker zu Almsick, Krspl. Stadtlohn:

1 **Kotten von 30 bis 40 Morgen je nach Wunsch und**
1 **dto. von 20 bis 30 Morgen mit guten Gebäuden u. gutem Boden ohne Arbeitsverpflichtung v. 1. Okt. 1913 ab und**
1 **alte Weide, 8 Morgen groß, am Liesnerwald belegen, v. 1. Novbr. 1912 ab**

auf einen längeren Zeitraum an Ort und Stelle öffentlich meistbietend zur Verpachtung aussetzen.

a2b **Berghaus.**

Holzverkaufs-Anzeige.

In der Nähe von **Salzbergen** habe ich noch nachstehende Flächen Holzungen am Stamm zu verkaufen:

1. ca. 0,76 Hektar Fläche Eichenaltholz von 15—20 Mtr. Scheitelhöhe u. 16—81 Zmtr. Brusthöhendurchmesser,
2. 0,83 Hektar Fläche Eichenbestand mit Buchen unterstellt:
   a) Eichen, 9—20 Mtr. Scheitelhöhe, 7—44 Brusthöhendurchmesser,
   b) Buchen, 10—18 Meter Scheitelhöhe, 8—31 Brusthöhendurchmesser,
3. 0,50 Hektar Fläche Eichen mit etwas Kiefern, Birken und Buchen, 9—17 Meter Scheitelhöhe u. 8—33 Zmtr. Brusthöhendurchmesser,
4. 4,74 Hektar Fläche Eichen, Pappel, Fichte und Kiefer, 6—23 Meter Scheitelhöhe u. 8—44 Zmtr. Brusthöhendurchmesser.

Ich beabsichtige, das Holz unter der Hand flächenweise zu verkaufen. Es hat gute Abfuhr, steht nahe der Chaussee Neuenkirchen—Salzbergen und wird auf rechtzeitige Anmeld. durch den Herrn Förster **Petereck** zu Stovern bei Salzbergen vorgezeigt. Die Verkaufsbedingungen liegen beim Unterzeichneten zur Einsicht offen. Gebote auf die ganze Holzmasse oder einer der 4 Flächen werden bis zum 19. Oktober ds. Js. an den Unterzeichneten erbeten.

Salzbergen, 27. Sept. 1912.
Jos. Dieckmann.

Großer Vieh-Verkauf.

Am **Freitag, den 11. Oktbr., nachm. 1 Uhr,** werde ich für Herrn **Schulze Brösting** an der **Wirtschaft Ruthmann in Tunzerloh** bei Gescher:

12 erstklassige Rinder im Alter von 1¼—2 Jahren, teils tragend,
3 Zuchtstiere, 1¼jährig,
2 Fohlen, 2½jährig (angespannt), und
3 Zuchtebr

öffentlich meistbietend geg. Barzahlung oder Kredit verkaufen.

Beien 37.

Anton Klümper.

50 Ztr. Magnumbonum od. Industrie-Pflanzkartoffeln
zu kaufen gesucht. a4a
Offerten mit Preis unter B C 3238 an die Geschäftsstelle

Dalli-Eisen, blauseid. Halbsch. 40 zu verk. (Vormittags.) Exp. d. Geschäftsst.

Günstiger Geschäftshaus-Verkauf.

In dem aufblühenden Industrieort Heessen bei Hamm, Sitz der Zeche „Sachsen" ist ein größeres massiv. Geschäftshaus mit Hintergebäude, welches sich für alle Geschäftsbetriebe eign., unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Es ist dies eine **günstige** Gelegenheit für junge Leute, welche sich eine **sichere Existenz gründen wollen.** Es ist sehr bemerkenswert, daß eine sehr benötigte Metzgerei sowie Klempnerei usw. noch nicht vorhanden sind. *
Ernstgemeinte Offerten erb. unter **A A 3237** an die Gesch. dieses Blattes.

Verkauf eines Geschäftshauses.

Die Erben H. Poettier hier beabsichtigen wegen Auseinandersetzung ihre dahier am Derspohl unter Nr. 16—17 belegene Besitzung zu verkaufen und habe ich Verkaufstermin auf *
Dienstag, den 15. Oktober 1912, nachmittags 4 Uhr,
im Restaurant Küpper-Fechtrup anberaumt. In dem Hause ist seit 40 Jahren ein Kolonial- und Delikatesswarengeschäft mit bestem Erfolge betrieben. Die Bedingungen sind günstige.
Näheres durch

Paul Vennemann
beeidigter Auktionator,
Krummestraße 23.

Steckrüben-Verkauf.

Montag, den 14. Okt., nachm. 4 Uhr, wird auf dem **Gute Reinghof** — vis-à-vis der Wirtschaft Fülkenbeck — verlängerte Kanalstraße:

1 gr. Partie gelb. u. weiß. Steckrüben

in freiw. Auftrage verkauft.

Anton Möllers
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19.



Dienstag, den 22. Oktober cr., nachmitt. 2 Uhr, werden beim Wirt Herrn **B. Eggert** gleich hinter der Hawichorstermühle — Handorf: *
6 hochtragende Schweine,
4 16 Wochen alte Zuchtebr
in freiw. Auftrage verkauft.

Anton Möllers
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19.

Verkauf einer schönen Besitzung.

Der Gutsbesitzer Herr Fr. Homoet beabsichtigt seine in Billerbeck, hart am Bahnhof belegene Besitzung ganz oder geteilt zu verkaufen. Die Besitzung eignet sich sehr für Rentner und Pensionäre, die umliegenden Grundstücke sind für Bauplätze sehr passend. Auskunft erteilt u. Verkauf vermittelt f2b
Ludw. Gr. Daldrup
Billerbeck i. W.

Weiche Hamamelis Teerschwefelseife.

Bei aller Art **Hautkrankheiten,** speziell das lästige **Jucken.** Wenn alle bisher. Seifen Sie in Stich gelassen, so **versuchen** Sie bitte dies noch. Wirkt **stundenlang** ein, daher viel größerer und sicherer Erfolg. In groß. Tub. à 1 Mk. in allen bess. **Drogerien Münsters u. Umgegend.** Viele Anerkennungen. Prospekte gratis. Engros-Vertrieb: Apotheker **Klein,** Wehrstraße 14. Drogen-Versandhaus. t3d

Verpachtung einer schönen Kötterei.

Im Auftrage der **Frau Wwe. Gutsbesitzer Lütke Streine in Einen** werde ich am **Montag, den 21. Okt., nachm. 2 Uhr,**

eine Kötterei

von **25 Morgen,** hiervon 18 Morg. sehr guter **ertragfähiger Sandboden** und 7 Morg. gute **Wiesen** und **Weiden** an Ort und Stelle auf 10 Jahre meistbietend zur Pacht aussetzen.

Die Besitzung liegt etwa **10 Minuten vom Dorfe Einen** und eine halbe Stunde von nächster Bahnstation entfernt. Die Gebäude sind in **bestem Zustande.**

Anton Kruse
verreid. Aukt., Warendorf, Freren (Hann.).

Bekanntmachung.

Hole sofort alle **verendeten Tiere** ab a2b
Alois Timmerhand, Teichstraße 9.

Heirat!

Landwirt, kath., Besitzer eines schönen u. wertvollen, in nächster Nähe eines Städtchens gelegenen Gutes, wünscht mit kath. jung. Mädchen aus gutsituierter Landwirtsfamilie sich zu verheiraten. Vermittlung durch Eltern und Verwandte angenehm. Strengste Verschw. Ehrensache. Ernstgemeinte Off. unter **R S 3213** an die Gesch.

Kakteen-Sammlung
umständehalber günstig abzugeben.
Näheres in der Gesch. ds. Bl.

Gebr. guterh. Pianino
zu kaufen gesucht. Off. unter **C D 3239** an die Gesch. d. Bl.

Kohlenasche
(Schlacken)
kann jetzt prompt liefern ab Hamm i. Westf.
Bestellungen nehme entgegen.
Wilh. Linnemann
Ahlen i. W.

Franz. Stunden erteilt billigst junger Mann, der lange in Frankr. war. Off. unter **E E 53** an die Geschäftsst.

Schreibarb. im Haus werden billigst angefert. Offerten unter **F F 54** an die Geschäftsstelle.

Hotel Kaiserhof
Münster i. W.
Zur Abhaltung von größeren und kleineren Festlichkeiten, Hochzeiten usw. bringe meine Säle mit anschließendem Wintergarten in empfehlende Erinnerung.
(13c Hochachtungsvoll
Oskar Försterling.

Verlangen Sie!!
Prima Deutsches Sohnitthaar!!
Für feinen Haarersatz verwende nur solches.
Frau Agn. Demtröder, Salzstraße 55, gegenüb. Bolandstr

Wollen Sie Ihre Drucksachen gut und preiswert hergestellt haben, dann wenden Sie sich an den leistungsfähigen, **mit moderner Stereotypie-Anlage versehenen** Druckereibetrieb **Joseph Hansen, Telgte.**

Wiener Café,
Centralhof.
Nachtcafé.
Spezialität: t*
Bouillon mit Rindermark.
Engl. und franz. Zeitungen.

Zahn-Atelier
von
Frau M. Kruse,
Altersteinweg 28, II.

Empfehle meinen vorzüglichen Mittag- u. Abendtisch preisw. Hörsterstraße 51, I.

Wanzen, Ratten, Mäuse, Käfer usw. vertilgt unter schriftl. Garantie billigst **Kammerjäger Hagedorn, Osnabrück, Blumenhallerweg 13** Bin stets einige Tage der Woche hierselbst. *

Gebr. Überzieher und Ulster
billig zu haben. *
Jüdefelderstr. 14.

Patent D.R.P. Nr. 200603. Patent

Patent-Reform-Gebiss
Allein-Berechtigung zur Anfertigung für Münster u. Umgegend nur im
Institut für Zahnkranke
E. Conrads
37 Alter-Steinweg 37.
Schlechtsitzende Stücke werden unter Garantie des guten Sitzes umgearbeitet. a*

Die grösste Auswahl in Teppichen Vorlagen u. Läufern finden Sie im Spezial-Teppichhaus **F. Gripekoven** Königstr. 45.

Wilh. Wöstmann,
Münster i. W., **Mecklenbeck.**
Bringe einige meiner vorzüglichen Fahrradmarken in empfehlende Erinnerung:
Torpedo, Modell Rütt,
Panther,
Concordia.
Wilh. Wöstmann,
Münster i. W., **Mecklenbeck.**
Telephon Nr. 705. t*



Schwedische Massage,
Turnen und Heilgymnastik.
Emma Mattisson,
Hammerstraße 14 I. t3b

Kotten
mit 4—12 Morgen Land, Hammer Chaussee, 5 Minuten vom Endpunkt der elektr. Bahn, mit Wohnhaus, Stallung u. Scheune zum 1. April 1913 zu verpachten. Evtl. auch passend für Gärtnerei.
Näh. Kanalstr. 8. (t3b

Im Zentrum der Stadt in vornehmer ruhiger Lage
Eckgrundstück
mit 2stöckigem Wohnhaus zu verkaufen. Größe 42½ m (80 Ruten). Preis 75000 Mark. Näh. u. **M M 704** an die Geschäftsstelle. (1*

Lehrerin sucht zum 1. 4. 13 **kleine Wohnung** (2—3 Zim. u. Küche) mit Balkon. Off. unt. **D D 974** an die Gesch.

Persil
für
Krankenwäsche
(Wichtig-lesen!)
Das selbsttätige Waschmittel.
Persil entfernt spielend leicht Blut-, Eiter- und sonstige Flecken, beseitigt scharfe Gerüche und
desinfiziert gründlich
ohne den geringsten Schaden für das Gewebe. Die Wäsche erhält den frischen duftigen Geruch der Rasenbleiche.
Erprobt u. gelobt!
Nur in Originalpaketen, niemals lose.
HENKEL & CO., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten
Henkel's Bleich-Soda

Knake Pianos Flügel
100 Jahre bewährt.
Letzte Auszeichnungen:
1909 Internat. Musikfach-Ausstellung Rotterdam **Goldene Medaille.**
1910 Weltausstellung Brüssel **Prix d'honneur.**
Wir empfehlen unser **grosses Fabriklager** von **Knake-Pianos, Flügel** und **Klavierspielapparaten** **Billigere Pianinos** in jeder Preislage. **Mietinstrumente.** Reparaturen und Stimmungen.
General-Vertretung für **Hupfeld-Phonola u. Mannborg-Harmoniums**
Gebrüder Knake A.-G.
Hofpianofortefabrik
Münster i. W.
Bispinghof 15/18
— gegründet 1809. —

7jähriger erstklassiger, ostpreußischer
Rappwallach
(Paradepferd) komplett geritten und gefahren, brillanter Gänger, wegen beabsichtigter Reise ins Ausland sofort zu verkauf. Offerten unter **W W 3235** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kernseife.
Die so sehr beliebte **bnute**
Kernseife
ist wieder eingetroffen w3c
das Pfund nur 25 Pfg.
Geschw. Ronge
Ludgeristraße 32.
Spezial-Seifen- und Kerzen-Geschäft.

Für Pferdehaare
und Metalle zahlt stets
— höchste Preise —
Weinberg, Sonnenstr. 80.

Zöpfe
10% Rabatt
zu 1,35 2,50 3,00 4,00 5,00 6,50 7,50 9,00 10,00 12,50 15,00 18,00 20,00 Mk. usw.
Haarunterlagen mit u. ohne Deckhaar **sehr billig.**
Anfertigung von ausgekämmtem Haar prompt und billig.
Versandp. Nachnahme nach Haarprobe.
Ausgekämmtes Haar wird angekauft.
H. Monhof,
Bogenstraße 7.

Niederlage
der anerkannt vorzüglichen **Rotweine** der Firma
A. Hoberg jun., Osnabrück
gegründet 1798.

Medoc	p. Flasche M.	1.10
Margaux	„	1.30
Chat. Lanessan	„	1.50
Chat. St. Pierre	„	1.75
Chat. Latour Carnet	„	2.—
Afrikaner Rotwein	„	1.50

Heinr. Benthues
Kolonialwaren und Delikatessen
Hörsterstr. 20. f*

Hüte,
alte und neue, werden schick garniert, à 1.— Mark.
Dortmunderstraße 16, III.

50 Prachtbetten. Unterbett, Oberbett und 2 Kissen, 1½ Schläfer, hochfein rot, dichter Daunenköper mit 17 Pfund Halbdaunen, das Bett 30 M. Dasselbe mit prima Halbdaunen 35 M. Feinst. Daunenbett 40 M. Zweischläfrig kosten dieselben 5 M. mehr. Gar.: Umtausch od. Geld zurück. Preisl. üb. Betten, Federn, Inletts ums. u. frei. Viele Dankschreib. Jos. Parensen, Westfäl. Bettenfabrik, Brakel, Kr. Höxter No. 200

:: Elegante Wohnungs-Einrichtungen. ::
Herren-, Speise-, Schlafzimmer-, Salons, Teppiche, Clubsessel, einzelne Möbel etc. liefern wir in allen Stylarten innerhalb Deutschland.
Bequeme Teilzahlung
gestatten wir Beamten, Privatpersonen etc. gegen Zahlung von nur 5% Zinsen. Kataloge werden nicht versandt. Man verlange den kostenlosen Besuch unseres Vertreters, der sich z. Zt. in dortiger Gegend aufhält, zwecks Vorlegung unserer Zeichnungen etc. unter genauer Angabe der Adresse.
Berliner Industrie-Gesellschaft m. b. H.
Berlin SO., Köpenicker Str. 126. r*

Wegen eines Neubaues
beabsichtige ich mein großes Lager in
Grabdenkmälern
möglichst bald zu räumen und gewähre ich auf **Lagerdenkmäler**
15% Rabatt.
Chr. Mosecker
Hörsterstraße 22. w6c

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Schutzmarke Schwan)
ist billig, bequem, sparsam,
schont die Wäsche

Dalli-Seifenpulver
Das Preiswürdigste für die Wäsche
Maurer & Wirtz Stolberg Rhld.

Umsonst



eine prachtvolle Sprechmaschine m. Dauernadel

(wie Abbildung), Grösse ca. 30×30 cm, 70 cm hoch haben wir uns entschlossen, bis z. 22. Oktober, um unsere Apparate in weiteren Kreisen einzuführen, allen Lesern dieser Zeitung, die von uns Schallplatten beziehen wollen, gegen Einsendung dieser Annonce zu liefern.

Wir bitten bei Aufgabe der Bestellung um genaue Angabe der Adresse.

Monopol Sprechmaschinen-Gesellschaft
Berlin C. 54, Abt. 168.



Engros-Lager
in
Kochöfen, Waschkesselöfen, l5b
irischen und amerikanischen

Dauerbrand-Öfen

Kochherden,
Gaskochern.



Aufstellung frei.
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Reparaturen
prompt und billigst.



Preislisten franko.

Joseph Bispinck,
Münster, Spiekerhof 12.
Telephon 121. Telephon 121

Zu haben in allen durch Plakate bekannt gegebenen Verkaufsstellen.

Nur echt mit Schutzmarke

Elite

Kalkeisennährsalz

mit citratlösl. Phosphorsäure.
Für Knochenbildung, Blutbildung und Fresslust. Schnelle Mast. — Viel Milch. — Gesunde Tiere.
Alleinige Fabrikation:
Prospekt frei. Elitewerk **Lüneburg.**
patentamtl. geschützt unter No 143374

Zu haben in allen durch Plakate bekannt gegebenen Verkaufsstellen. tröe

---

Waagen

Gewichte, Maße
entsprechend den neuesten Eichvorschriften.
Meßwerkzeuge jeder Art.
neueste Konstruktionen u. aller Systeme f. jeden Zweck.
Th. Vogel Bogenstr. 17 Fernspr. 767
Eichfertige Instandsetzung von Waagen. Einziges Spezialgeschäft am Platze. l*

Damen=
Kopfwäsche modernster Art
Frisieren auch außer dem Hause.
Frey's Friseurgeschäft,
Verspoel 24. Telephon 1775.

Städtische Sparkasse in Dülmen.
(mündelsicher).
Zinsfuß für alle Einlagen:
4 %.
Tägliche Verzinsung.
Postscheckkonto Cöln 14550.

3000 Meter
Buxkin-Stoffe

für

Anzüge, Paletots, Ulster

nur Ia. reinwollene Qualitäten, 150 cm breit, teils engl. und erstklassige deutsche Qualitäten in allerneuesten Mustern, zum
Einheitspreise Meter **6.50**
regul. Wert bis 15.— Mk. per Meter.

Prima Schneiderarbeit bei sofortiger Anfertigung unter Garantie des guten Sitzes wird gern angewiesen.

Wolff & Co.

Salzstrasse 37, 1. Etage
:: Modernes Etagen-Geschäft. ::

Ziegelsteine,

erstklassiges Material, Pflaster linker, Lochsteine, Vormauersteine, Hintermauerungssteine 2c. 2c.
Dampfziegelei Westfalia
G. m. b. H.,
Gimbte i. W.,
Telephon Greven 35.
Versand per Kanal. a*

Ziehung 29. u. 30. Oktober 1912
Südpolar-Geldlotterie

200 000 Lose 7770 Gewinne im Betrage von Mark
200000
Gewinnplan:
60000 Mk.
30000 Mk.
20000 Mk.
10000 Mk.
usw. usw.
Lose à 3 Mk. (Porto u. Liste 30 Pfg. extra) bei d. Kgl. Lotterieeinnehmern und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen z. haben.
A. Molling, Hannover-Berlin W., Lennéstr. 4. Lose-Vertriebsgesellschaft, Berlin N., Monbijouplatz 2.

Nachtlichtöl

bis zum letzten Tropfen hell und geruchlos brennend, empfiehlt
Carl Franeke,
Kronen-Drog., Frauenstr. 1. (r6b

Dauerbrand-Öfen

irischen und amerk. Systems von
Küppersbusch
Junker u. Ruh
Hirtzenhain- -
Essen- - - - -
sowie anderen renommierten Werken empfiehlt k6b
zu äußerst bill. Preisen
Herm. Fooke
Eisenhandlung
Ludgeristr. 39.

Wer sucht
Käufer oder Teilhaber
für Geschäft, Fabrik od. Gewerbebetrieb, Haus- und Grundbesitz,
der findet
solche sofort durch
E. Kommen Nachf. Inh. C. Otto)
Köln a. Rh., Kreuzgasse 8.
Za. 3000 Kapital räft. Reflektanten sind allerorts f. allerh. Objekte notariell nachweisb. vorhanden u. werden solche durch Insertion in za. **800 Zeitungen** immer wieder neu beschafft.
Abschlüsse w. fortlauf. erzielt.
Verlangen Sie kostenfreien Besuch

Mein neues Bett.
Hochfein rot, dicht Daunenköper, große 1½ schläf. Ober- u. Unterbetten und 2 Kissen mit 17 Pfund Halbdaunen, weil teils kleine Farbfehler, das Gebett Mk. 40.—, dasselbe Bett mit Daunendecke Mk. 85.— Feinstes herrschaftl. Daunenbett Mk. 49.—. Zweischläfig jedes Bett Mk. 5.— mehr. Nichtgefallend, Geld zurück. Bestes billig. Katalog frei 10 000 Dunden Bettenfabrik
Th. Kranefuss, Kassel 108.

Fischmehl,

hochprozentige, erstklassige Ware empfehlen ab günstig gelegenen Lägern.
Carl Steiner & Co., Hamburg 1. W*
Prospekte, Preisliste 2c. durch den Vertreter:
Josef Heimes, Ochtrup i. W.

Sämtliches Lehr- und Dienstpersonal, auch solches für landwirtschaftliche Arbeiten
wird stets vermittelt.
Off. u. **Z 6649** an **A. Nolet,** Markt 37.

Chauffeur-Schule
MAINZ
Aeltestes Institut!
Prosp.-Stellenvermittlg. frei.

Gründl. Vorbereitung auf das
Einjährigen-Examen
und die Aufnahmeprüfung für
mittl. Gymnasialklassen
übernimmt erfahrener, methodisch geschulter Lehrer. Off. u. **J J 57** an die Gesch. d. Bl. *

10—15 000 Mark
an zweiter Stelle auf ein in bester Lage befindl. Geschäftshaus hinter 26 500 Mk. zu leih. gesucht. Taxe 70 000 Mk. Off. u. Ang. des Zinsf. u. **H H 56** an die Gesch. ds. Bl.

3000 Mk. Darlehn
zu 5 Proz. gesucht direkt hinter 12 000 Mk. Sparkasse. Objekt 30 000 Mk. Off. u. **M M 60** an die Gesch. ds. Bl. *

Dampfmaschinen
Dampfkessel

Dampfüberhitzer
Komplette Dampf-Anlagen.
Einrichtung kompletter Dampfziegeleien.
K. & Th. Möller, G. m. b. H., Brackwede i. W.

Eilt
Bestimmt Mittwoch Ziehung.
Bar Geld sofort.
2 Hptgw. 1 Hptgw. 2 Hptgw. usw.
50 000
25 000
20 000
5 000
Wohltätigkeitslose 1 M., 11 Lose 10 M.
empfiehlt und versendet
Glückskollekte August Rolef,
(14a Münster i. W., Prinzipalmarkt 37.
Geld.

Privat-Lehr-Institut
Bad Meinberg b. Detmold

für d. ob. Gymn.-Kl. (ab U III) u. d. Abit. Wichtig f. ält. akad. Berufe. 7 akad. Lehrer. Kl. Schüler-zahl. **Erfolge:** 1910/11 u. a. 11 Abit., 5 O I, 5 U I, 10 O II, bzw. Einj.: **1912** bis jetzt: 1 Abit., 2 O I, 3 U I, 5 O II, 6 U II, 2 O III. Prächtige Lage, Anst.-Kapelle. Ausk. u. Prosp. durch d. geistl. (t6b
Geistl. Direktor A. Mahr, (früher Dr. Heinrichs).

Zum Verkauf von Fabrikbedarfs-Artikeln
wird für **Münster** nebst **Umgebung** ein in Fabriken gut eingeführter Vertreter sofort gesucht.
Offerten nebst Referenzen erbeten unter **D B 321** befördert **Daube & Co., G. m. b. H. Chemnitz.**

Städt. Sparkasse, Billerbeck i. W.
(mündelsicher)
zahlt für sämtliche Einlagen
4 %.
Tägliche Verzinsung. Postscheck-Konto Cöln 18410.

Achtung!

Es treffen heute ca. **200 Centner Koch- und Tafeläpfel** hier ein sowie Prinzen-Apfel, Ia adie-Apfel, grüne Stettiner Bohnen-Apfel, Goldparmaine, Borsdorfer Goldpänkpänk, Kgl. Kurzstiel, und verschiedene Sorten Reinetten nur haltbare sauber gepflückte Ware zum Verkauf.
Schillerstrasse 9.

Braunstern
Gelbstern
Grünstern
Violetstern
Rotstern
Blaustern



sind die besten Strickgarne

Antiquitäten: S. Cohn, Bahnhofstr. 36.

Schloß-Kino

Neustraße 15. Neustraße 15.

Vorführung erstklassiger Films
der
Lichtbilderei M.-Gladbach.

Eröffnung

heute Samstag, den 12. Oktober
abends 6 Uhr.

Programm:
vom 12.—14. Oktober, u. a.:

Mütter verzaget nicht.
Packendes Drama aus dem Großstadtleben, in 3 Akten. Spieldauer ca. 1 Stunde.

Kopf für Kopf.
Großes historisches Drama aus der französischen Revolution.

Tag im Film.
Interessant.

Dupin hat Zahnschmerzen.
Großer Lacherfolg.

Im Lande der Löwen.
Herrlich kolorieries Drama.

Ein unheimlicher Künstler.
Humoristisch.

Einlagen.

Preise der Plätze: Balkon Mk. 0,60, I. Platz Mk. 0,40, II. Platz Mk. 0,20.
Das Theater ist der Neuzeit entsprechend mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet und verfügt über gute musikalische Kräfte.
Spieldauer: Sonn- und Feiertags von 3—11 Uhr, Wochentags von 4—11 Uhr.

Ulster

Herren-Paletots und Ulster
Preis Mk. 12 18 25 35–50
Jünglings-Paletots und Ulster
Preis Mk. 10 15 20 30–45
Knaben-Paletots und Pyjaks
Preis Mk. 5 10 15 18–24
Herren-Anzüge
Preis Mk. 10 15 20 30–55
Knaben-Anzüge
Preis Mk. 3 5 9 12–25
Loden-Joppen ganz gefüttert
Preis Mk. 5 8 10 14–24
Bozen-Mäntel
Preis Mk. 18 20 24 30–35
Wetter-Kragen u. Gummi-Mäntel
in allen Grössen und Preislagen.

Max Lazarus

Ludgeristrasse 117.

„Hupfers Reform"
D. R. G. M.



der beste
Kartoffelkorb
sehr praktisch auch
zum Einsammeln von Obst!
Nur echt,
wenn auf dem pol. Holzgriff mit Schutzbezeichnung
Hupfer's Reform
D. R. G. M.
Unerreicht dauerhaft und billig!
Zum Obst trocknen!
verzinktes Drahtgewebe
vorrätig 100, 80, 70, 60 und 52 cm breit.
Julius Hupfer,
Münster i. W.,
Drahtgeflechtfabrik. Hafenstrasse 48

Quabecks Handelsschule
Norbertstrasse 1.
Unterricht in allen Handelswissenschaften für Damen (separat) und Herren.
Prospekt frei. 14c



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 6 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Ackerer Hermann Lakebrink

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Er starb im Alter von 50 Jahren nach längerem, schweren, mit musterhafte Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, ruhig und ergeben in Gottes hl. Willen.
Diesen so schmerzlichen Verlust tiefbetrübt anzeigend, empfehlen wir die Seele des lieben Verstorbenen der christlichen Fürbitte.
Münster, den 11. Oktober 1912.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 14. Oktober cr., morgens 8½ Uhr, von der St. Mauritz-Pfarrkirche aus; daran anschließend das Seelenamt daselbst.

Von der Reise zurück!
Dr. med. Weingarten
Frauenarzt.

Meine Sprechstunden sind jetzt vormittags 9—1 nachmittags 3—7.
Sonn- u. Feiertags von 9—12.
Dentist **W. Heine,**
Langestr. 44 a*
früher Roxstraße 2.



Phänomobil

der technisch vollendetste Dreiradwagen, das wirtschaftlich rentabelste Motorfahrzeug. Vorzüglicher Bergsteiger. Große Leistungsfähigkeit, geringe Betriebskosten. Torpedokarosserie, Windschutzscheibe, Rücklauf, Patent-Vorderrad-Federung - - - Tourenwagen, Viersitzer, 12 PS 4 Zylinder-Parallel-Motor; Zweisitzer, 9 PS 2 Zylinder-Parallel-Motor; Geschäfts-Transportwagen 2 Zylinder 6½—9 PS. - - Ausführliche Prospekte u. weitere Auskünfte durch den Vertreter für Münster und Münsterland - - - -
W. Altensleben
Münster i. W. Schulstr. 6.

Falzziegel
sow. S.-Hohlziegel, Biberschwanz, Glasziegel, Glasbausteine liefert stetsbilligst
Wilh. Arndt, Münster i. W.
Spezialgeschäft für Baubedarf.
Telef. 138. Bahnhofstr. 34.

Stenographie.

Montag, den 14. Oktbr., abends 8½ Uhr beginnt in unserem Vereinslokal „Union", Krummestraße 7/10, ein neuer
Unterrichtskursus für Damen.
Honorar einschl. Lehrmittel 7.50 Mk. a25
Damen-Stenographenverein „Gabelsberger".

Tanz-Institut
von
H. Ternes und Tochter.

Am **Freitag, den 18. d. Mts., abends 9 Uhr,** beginnt im Lokale des Hrn. **Picker,** Wolbeckerstraße 11, ein neuer **Kursus,** wozu ferner gefl. Anmeldungen erbeten **Dorotheenstr. 34, 1. Et.**
* D. O.

Kath. Arbeiter-Verein Münster.

Am Sonntag, den 13. Oktober ist die
2. Aufführung
von
Venantius
Dramatisches Schauspiel von P. Carnot.
Beginn: ½8 Uhr.

Eintritt: 1. Platz 1 Mark, 2. Platz 50 Pfg.
Für die Mitglieder unserer drei Vereine beträgt das Eintrittsgeld 30 Pfg.

Zum Besten des Arbeitervereins!



Allg. Bürger-Schützenkorps.

Zum Kommers und Schauturnen der 50jähr. Jubelfeier des Turn-Vereins Münster sind die Mitglieder der Schützenkorps bei freiem Eintritt eingeladen.
Der Vorstand.

✝

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute früh unser liebes Töchterchen und Schwesterchen
Elli
im zarten Alter von 7 Monaten nach längerer Krankheit zu sich in den Himmel zu nehmen.
Münster, 11. Okt. 1912.
Die trauernden Eltern:
B. Hankmann u. Frau, Elisabeth geb. Brodigkeit.